



all digital

**Bildungsarbeit
der Polizei**

**„Digitale Transformation“ –
4. Alumni-Tagung
im neuen Format**



TITEL

- 04 **ALL DIGITAL – BILDUNGSARBEIT DER POLIZEI**
Corona fördert den Digitalisierungsprozess
- 07 **POLIZEIAKADEMIE NIEDERSACHSEN**
Onlineunterricht mit Mali – Wahlpflichtkurs
„Internationale Polizeimissionen“
- 08 **POLIZEI NIEDERSACHSEN**
Welcome Day 2020 all digital
- 10 **ALUMNITAGUNG IN LÜCHOW**
„Digitale Transformation“ – 4. Alumni-Tagung im neuen Format
- 12 **POLIZEIAKADEMIE NIEDERSACHSEN**
Digitalisierung der Fortbildung – Was verändert sich?
- 14 **POLIZEIAKADEMIE NIEDERSACHSEN**
Einführung XVR-Simulationsumgebung

NIEDERSACHSEN

- 15 **PD OSNABRÜCK**
Reif für die Insel: Zwei neue E-Autos für die Borkumer Polizei

NIEDERSACHSEN

- 16 **POLIZEI NIEDERSACHSEN**
null1|5 – das polizeiinterne soziale Netzwerk kommt
- 18 **LANDEARBEITSGRUPPE ARBEITSZEIT:**
Die Arbeit schreitet gut voran

AKTUELL

- 19 **TRAUER**
Detlef Ehrike: Ehemaliger Pressesprecher des LKA gestorben

NIEDERSACHSEN

- 20 **ORGANISATIONSOPTIMIERUNG**
Polizeidirektion Hannover stellt sich neu auf
- 22 **forumZFD**
Wenn polizeiliche Intervention an Grenzen gerät: Kommunale Konfliktberatung durch das forumZFD

AKTUELL

- 23 **VERABSCHIEDUNG**
Klaus-Dieter Tietz in den Ruhestand verabschiedet

NIEDERSACHSEN

- 24 **LAS**
Kompetenzen und Ressourcen unter einem Dach gebündelt
- 26 **ERSTE ZWISCHENBILANZ POSITIV**
Innenminister besucht Wasserstofffahrzeug der PD Osnabrück
- 28 **BACHELORABSCHLUSS AN DER POLIZEIAKADEMIE**
Über 700 Absolventinnen und Absolventen verabschiedet

AKTUELL

- 29 **VERABSCHIEDUNG**
Karsten Becker in den Ruhestand verabschiedet

NIEDERSACHSEN

- 30 **DAS GRENZÜBERSCHREITENDE POLIZEITEAM (GPT)**
Niedersachsen übernimmt Leitung
- 31 **VERKEHRSSICHERHEITSKAMPAGNE**
Neuaufgabe der Verkehrssicherheitskampagne „Tippen tötet“
- 31 **WSPI**
Niedersächsischer Ministerpräsident Stefan Weil besucht die WSPI

IMPRESSUM

proPOLIZEI XXXIII. Jahrgang

Herausgeber:

Niedersächsisches Ministerium für Inneres und Sport
Lavesallee 6, 30169 Hannover

Verantwortlich:

Philipp Wedelich, Vertreter: Werner Steuer

Redaktion:

Werner Steuer, Nevin Ayyildiz, Patricia Höft,
Marco Ellermann, Edgar Boven, Sven Thielert,
Franziska Santhiralingam, Michael Bertram,
Sabine Hoffmann, Nadine Bunzler-Devoucoux

Anschrift der Redaktion:

Niedersächsisches Ministerium für Inneres und Sport
Redaktion proPOLIZEI
Postfach 221, 30002 Hannover
Tel. 0511 120-6044 oder 0511 120-6259
Fax 0511 120-6555
E-Mail: propolizei@mi.niedersachsen.de

Layout:

Dirk Bindbeutel
Polizeiakademie Niedersachsen
Dezernat 20
Gimter Straße 10
34346 Hann. Münden

Druck:

updruck printmanufaktur
Am Frettholz 5, 31785 Hameln

Die proPOLIZEI erscheint im Zwei-Monats-Rhythmus
6 mal im Jahr.

Rechtlicher Hinweis:

Alle in proPOLIZEI veröffentlichten Beiträge sind urheberrechtlich geschützt. Namentlich gekennzeichnete Beiträge müssen nicht mit der Meinung des Herausgebers oder der Redaktion übereinstimmen. Die Redaktion behält sich vor, Zuschriften/Beiträge (gegebenfalls in gekürzter Form) zu veröffentlichen.



Landespolizeipräsident
Axel Brockmann

Liebe Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter!

Das Leben verlagert sich zunehmend in die digitale Welt. Auch die Arbeit bleibt davon nicht verschont. Die digitale Revolution ist das dominierende Thema in der gesamten Arbeitswelt. Mit dem Begriff „Arbeit 4.0“, der bereits 2016 durch das Bundesministerium für Arbeit und Soziales geprägt wurde, wird beschrieben, wie sich die Arbeitswelt im Zuge der Digitalisierung wandelt – Arbeitsprozesse werden automatisiert und vereinfacht, Menschen können zeit- und ortsunabhängig arbeiten, Organisations- und Führungsstile ändern sich und schaffen mehr Handlungsspielraum für Arbeitnehmerinnen und -nehmer bei gleichzeitiger Entlastung der Führungskräfte. Auch die Polizei kann und möchte sich von diesem Wandel nicht freimachen. Das Thema Digitalisierung beschäftigt uns heute in allen polizeilichen Bereichen. Und egal, wie affin jede und jeder Einzelne für diese Thematik ist, als moderne und fortschrittliche Organisation dürfen wir den Wandel zu einer zunehmend digitalen Arbeitswelt nicht verpassen.

Ein wichtiger Meilenstein in diesem Zusammenhang ist die Implementierung des polizeiinternen sozialen Netzwerkes null 1|5. Wir sind die erste Landespolizei, die ein solches Netzwerk einführen wird. null 1|5 wird einen entscheidenden Beitrag dazu leisten, ein vernetztes Kommunizieren und Arbeiten über Zeit- und Behördengrenzen hinweg zu ermöglichen. Dabei soll null1|5 natürlich nicht die wertvollen persönlichen Gespräche ersetzen. Vielmehr werden Wikis, Foren und Blogs diese Kommunikation effizient unterstützen sowie gemeinschaftliches Wissen generieren und digital bereitstellen. Gleichzeitig geht damit auch ein organisationskultureller Wandel einher, da bereitgestellte Beiträge und Artikel nicht mehr durch eine Fachaufsicht, sondern durch die „Community“ selbst überprüft und ergänzt werden. Hierzu gehört Mut, sowohl auf Seiten der Mitarbeiterschaft als auch auf Seiten der Führungskräfte. Ich bin mir aber sicher, dass wir diese Herausforderung erfolgreich meistern werden.

Einen weiteren Beitrag zur digitalen Arbeitswelt leistet das Projekt „Digitaler Wissenstransfer“ der Polizeiakademie. Ziel des Projektes ist es, die Wissensvermittlung im Studienbetrieb mehr und mehr in den digitalen Raum zu verlagern. Eine zentrale Aufgabe ist außerdem die Etablierung eines effektiven Wissensmanagements, das den Austausch von Wissen fördert und sichert. Damit ist das Projekt auch ein wichtiger Bestandteil bei der Einführung von null 1|5. Mehr über das Projekt und seine Beratungs- und Unterstützungsleistung für andere Bereiche in der Polizei erfahren Sie in dieser Ausgabe.

Diese und weitere der hier dargestellten Vorhaben stehen aus meiner Sicht stellvertretend für den Weg, den die Polizei im Zuge der digitalen Transformation beschreiten wird. Und dennoch muss man kein Prophet sein, um anzunehmen, dass dies sicherlich nicht die letzten Neuerungen dieser Art bleiben werden. Denn die technologische Welt wird sich auch in Zukunft mit hoher Geschwindigkeit weiterentwickeln und stets Änderungen mit sich bringen. Unsere Aufgabe als Organisation wird es daher sein, die Chancen und Risiken gegeneinander abzuwägen und die Möglichkeiten für gute Lösungen im Sinne der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sowie einer verbesserten Aufgabenwahrnehmung zu nutzen.

Herzliche Grüße, Ihr

A handwritten signature in blue ink that reads "Axel Brockmann". The signature is written in a cursive, slightly slanted style.

Axel Brockmann

ALL DIGITAL – BILDUNGSARBEIT DER POLIZEI

Corona fördert den Digitalisierungsprozess

Tech-Start-Ups, Ausbau des 5-G-Netz, E-Mobilität: Diese Beispiele erwecken zumindest den Eindruck, dass uns andere Gesellschaften um einige digitale Entwicklungszyklen voraus sind. Mit der Digitalisierung tut man sich hierzulande schwer. So konnte auch der öffentliche Sektor bis dato die Verwaltungsdigitalisierung nicht in dem Maße vorantreiben, wie es erwartet werden dürfte.



STUDIENGEBIET 3 RECHTSWISSENSCHAFTEN

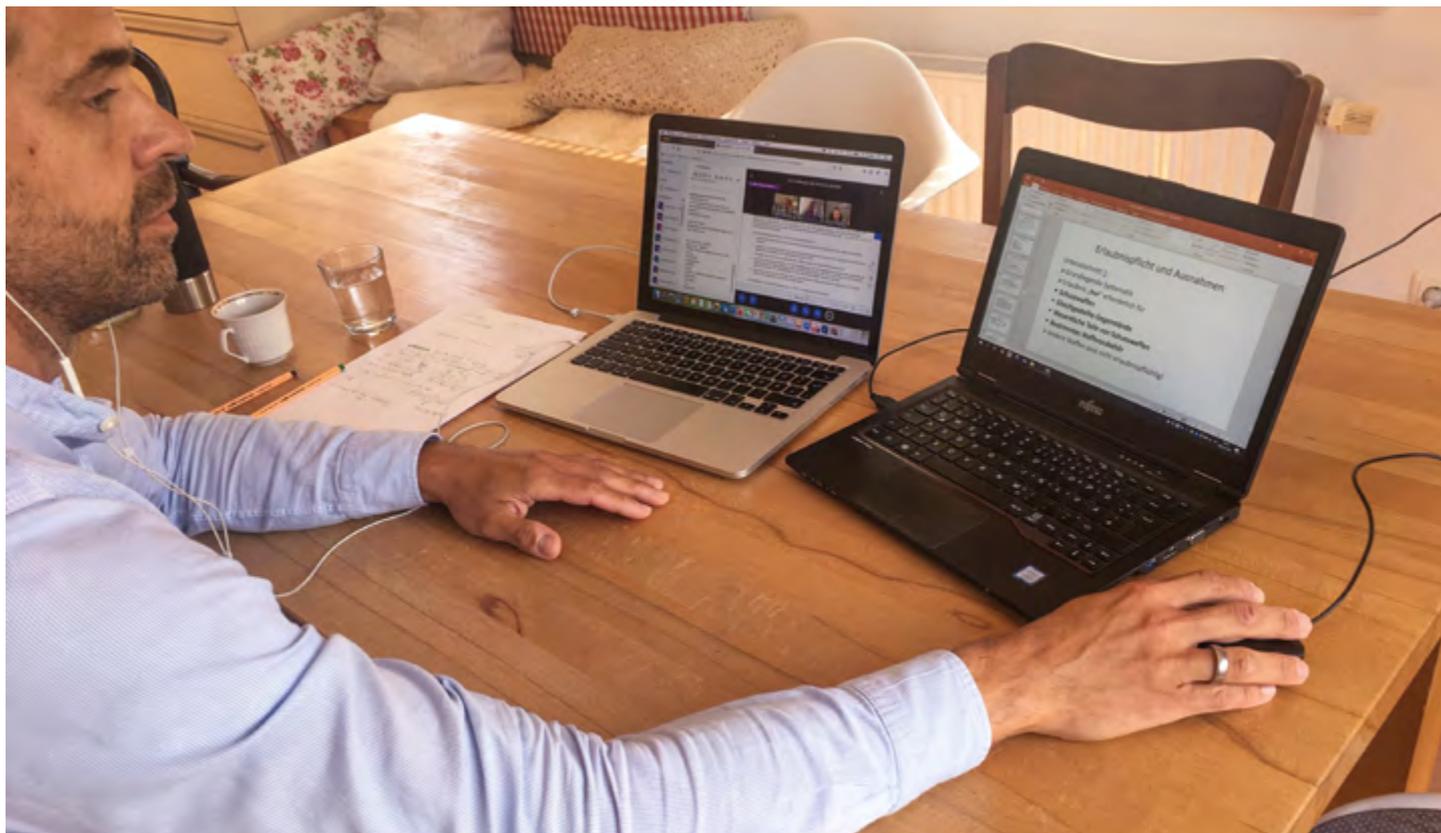
Welche Bedeutung hat das Recht für Ihr Studium und den Polizeiberuf?

EINFÜHRUNG SOZIALWISSENSCHAFTEN

Vorstellung verhaltens- & sozialwissenschaftlicher Disziplinen



Gleichstellungsbeauftragte
Dr. Kerstin Marx



Dozent Polizeihauptkommissar Jörg Lambers im Onlineunterricht

Demnach verwundert es nicht, dass auch bei dem Blick in die Bildungsarbeit der niedersächsischen Polizei festgestellt werden muss, dass auch hier noch viel Arbeit auf dem Weg zur Digitalisierung liegt. War dies in den letzten Jahren jedoch eher eine unkonkrete Wahrnehmung und hatte der Mangel an digitalen Lehr- und Lernangeboten keine gravierenden Auswirkungen, führt uns die Corona-Pandemie die Handlungserfordernisse in der digitalen Bildungsarbeit doch sehr deutlich vor Augen.

Auch wenn es zuvor nur zu erahnen war, waren digitale Lösungen plötzlich wichtiger denn je geworden. E-Learning-Module, Blended-Learning, Online-Vorlesungen, Video-Tutorials, Enterprise-Social-Collaborations-Plattformen: Begriffe, die sowohl im Studium als auch in der Fortbildung Mitte März 2020 plötzlich brandaktuell wurden. Denn es wurde schnell klar – ohne digitale Unterstützung wird es kein Studium, keine Fortbildung in der Polizei Niedersachsen geben können. Es wurde eine sofortige Ausrichtung auf

die „digitale Lehre“ notwendig. Bei diesem rapiden Schwenk auf die digitale Wissensvermittlung lief nicht alles auf Anhieb rund, jedoch war es dem Einsatz, der Kreativität und nicht zuletzt auch der Geduld aller Beteiligten zu verdanken, dass das Studium und in der Folge auch die Fortbildung trotz allen Widrigkeiten dennoch sichergestellt werden konnten.

Nachdem zwischenzeitlich erste Lockerungen erkennbar wurden, war im Juni 2020 der Zeitpunkt zur Konsolidierung gegeben. Getroffene Entscheidungen wurden unter den neuen Rahmenbedingungen reflektiert und neu bewertet, mit dem Ziel, den größtmöglichen Nutzen aus der Kombination von der Wissensvermittlung in Präsenz und der im digitalen Raum zu erreichen. Eine Entscheidung, die sich nicht nur mit Blick auf die derzeit wieder steigenden Corona-Fallzahlen als richtig erwies. Nach hiesigem Verständnis hat sich der Blended-Learning-Ansatz bewährt und soll nun auch für die Zeit nach der Corona-Pandemie weiter optimiert werden.

Diese Fokussierung auf die Kombination „beider Welten“ zieht weitere Erfordernisse nach sich. Eine flächendeckende Durchdringung digitaler Wissensvermittlung benötigt die richtigen Rahmenbedingungen. So müssen beispielsweise die erforderliche Hardware (Computer, Headset und Webcam) sowie räumlichen Gegebenheiten (ruhig, störungsfrei) in den Dienststellen verfügbar sein. Die flexiblen Möglichkeiten mit Blick auf Arbeitszeit und Arbeitsort erfordern dienst- und arbeitsrechtliche Regelungen. Die enge Einbindung der Personalvertretungen wird hier unerlässlich sein, um ebenso wertvolle Impulse geben zu können. Die Medien- und Digitalkompetenz wird bei allen Beteiligten vorhanden sein müssen wie die Bereitschaft, neuen Dingen offen gegenüber zu sein sowie sich diesen zu widmen.

Insbesondere in der künftigen Fort- und Weiterbildung der Beschäftigten der Polizei Niedersachsen wird die digitale Wissensvermittlung umfangreichen Raum einnehmen. Aufgrund vieler neuer Kolleginnen





und Kollegen wird der Fortbildungsbedarf absehbar stark steigen. Polizeiliche Handlungsfelder nehmen zu und werden zunehmend komplexer. Dies erfordert eine Wissensvermittlung, die schnell, nahezu jederzeit und an jedem Ort verfügbar sein muss. Nicht zuletzt in diesem Kontext muss erwogen werden, wohin sich die gesamte Bildungsarbeit in der Polizei Niedersachsen entwickeln soll. So werden die digitalen Möglichkeiten zur Wissensvermittlung zukünftig nicht nur eine Ergänzung, sondern ein wesentlicher Bestandteil in der Bildungsarbeit für die Beschäftigten der Polizei Niedersachsen sein. Dabei wird das Enterprise Social Network „null1|5“ eine maßgebliche Rolle einnehmen.

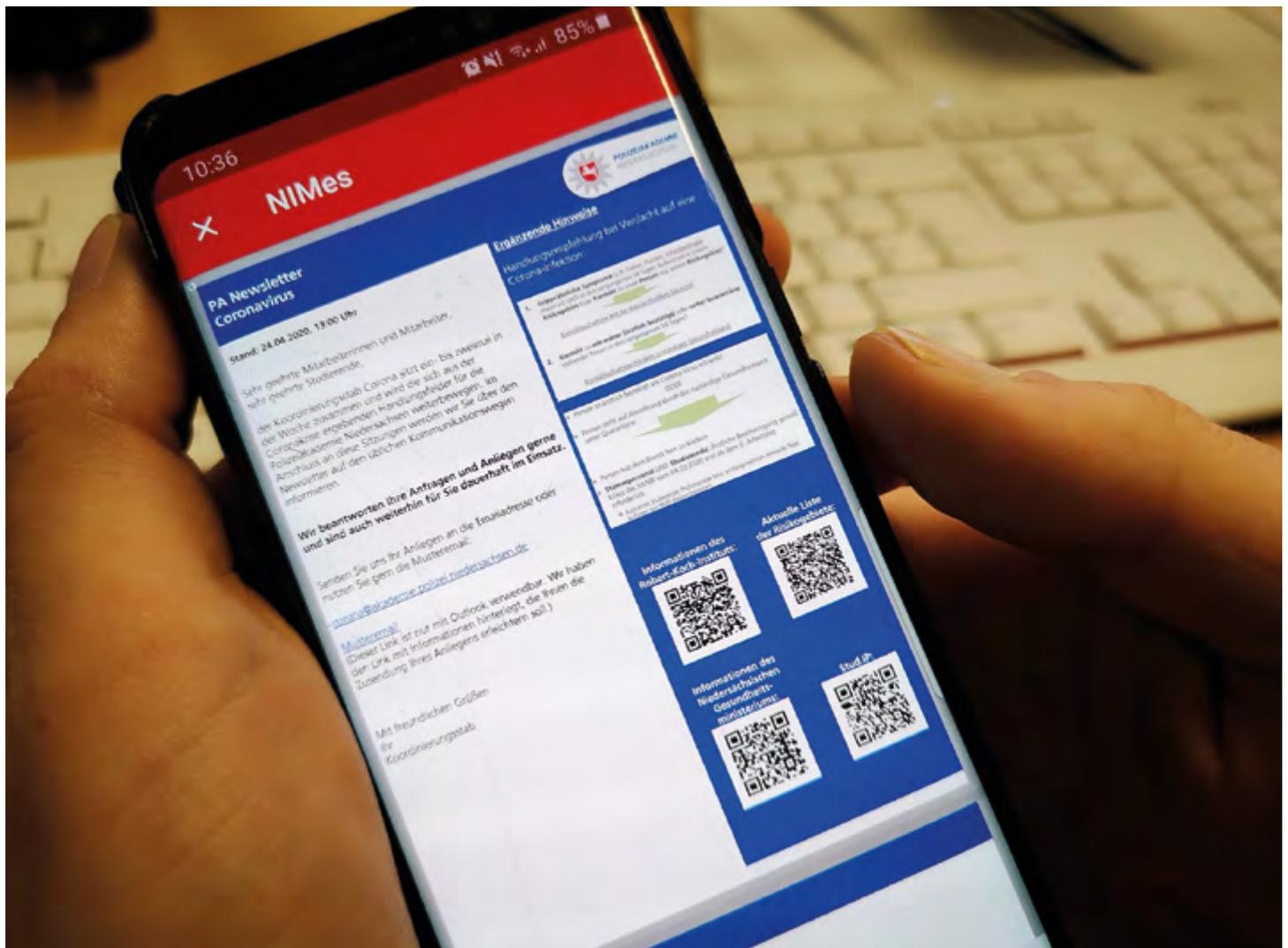
Über „null1|5“ werden künftig auch Fortbildungsinhalte – insbesondere fachtheoretisches Wissen – in Blogs und Wiki-Beiträgen vermittelt werden.

Um die Attraktivität des Wissensangebotes zu steigern, wird dabei das Wissen unter anderem in Audio- und Video-podcasts aufbereitet werden. Durch die „Follow-Funktion“ ist es möglich den Fachblogs und -themen zu folgen, die für die tägliche Aufgabenwahrnehmung besonders relevant sind. Das zentrale Fortbildungsangebot der Polizeiakademie Niedersachsen wird somit um diverse digitale Elemente erweitert werden können. Dies führt dazu, dass das Präsenzangebot noch fokussierter auf Methoden, die eine

Präsenz erfordern, wie z. B. Trainings, Netzwerkarbeit und Symposien, ausgerichtet werden kann.

Damit dieser Weg auch erfolgreich sein wird, bedarf es der Anstrengung aller. Die Erfahrung hat gezeigt, dass der Mut für Veränderungen, die Akzeptanz, auch mal falsch zu liegen und die Bereitschaft, diesen Weg mitzugestalten Grundlagen für eine erfolgreiche digitale Bildungsarbeit sind. Dabei ist festzustellen, dass der Weg der digitalen Bildungsarbeit eine Daueraufgabe ist.

Till Maurer



Über den internen Newsletter der PA NI werden alle Mitarbeitende und Studierende regelmäßig informiert

POLIZEIAKADEMIE NIEDERSACHSEN

Onlineunterricht mit Mali – Wahlpflichtkurs „Internationale Polizeimissionen“

Die Partnerschaft der Polizeiakademie Niedersachsen mit der malischen Polizeischule in Bamako (Ecole Nationale de Police du Mali, kurz: ENP) ist seit einigen Jahren fester Bestandteil der internationalen Kooperationen der Polizeiakademie.

Im Fokus steht der Austausch, insbesondere die Unterstützung von Aus- und Fortbildungsprojekten der Polizei in Mali. Polizeitrainerinnen und Polizeitrainer der Polizeiakademie bieten so z. B. seit zwei Jahren KT-Seminare in der malischen Hauptstadt Bamako an, nachdem die dort Teilnehmenden aus Mali ein dreiwöchiges Grundlagenseminar an der Polizeiakademie in Hann. Münden besucht haben.

Auch die Studierenden des Bachelorstudiengangs werden in den Austausch integriert. Die geplante Beteiligung von malischen Polizeistudierenden an einem Wahlpflichtkurs „Internationale Polizei-

missionen“ des dritten Studienjahres konnte in der aktuellen Situation zwar nicht vor Ort in Nienburg realisiert werden, jedoch ließ sich die Beteiligung der malischen Seite über Onlinekonferenzen umsetzen.

Die Bachelorstudierenden erhielten so über einen Onlinevortrag von LtD. PD Henning Dreyer zunächst Einblicke in die organisatorischen Rahmenbedingungen internationaler Polizeimissionen. Ergänzt wurden diese Ausführungen durch mehrere Onlinevorträge von PD Klaus-Dieter Tietz, der es sich auch kurz vor seinem Eintritt in den Ruhestand nicht nehmen ließ, den Studierenden interessante und

wertvolle Einblicke in den Missionsalltag zu bieten. Die malischen Kolleginnen und Kollegen lieferten den Studierenden sodann direkte Eindrücke aus einem aktuellen Missionsgebiet und nutzen die Möglichkeit, die malische Polizeiorganisation und das malische Rechtssystem vorzustellen.

Vor diesem Hintergrund wurden durch die Studierenden Videopodcasts zu verschiedenen Themenfeldern internationaler Polizeimissionen produziert, die nicht nur in deutscher Sprache erstellt worden sind, sondern auch in englischer und französischer Sprache.

Magnus Zimmer





POLIZEI
NIEDERSACHSEN

Welcome Day | All Digital

POLIZEI NIEDERSACHSEN

Welcome Day 2020

all digital

Durch die Corona-Pandemie hat sich vieles verändert, denn eine hochfrequentierte Veranstaltung durchzuführen ist in Anbetracht der aktuellen pandemischen Lage undenkbar. Gleichwohl galt es trotz dieser widrigen Umstände, angehenden Polizeikommissaranwärter*innen Einblicke in ihren künftigen Traumberuf zu ermöglichen. Zudem präsentierte sich die Polizei Niedersachsen unter dem Motto „Open House“ am Eventtag einheitlich und öffentlichkeitswirksam in den sozialen Netzwerken und gab Einblicke in den polizeilichen Alltag.

Aber was ist eigentlich der Welcome Day?

Der Welcome Day zählt mittlerweile zu den traditionellen Veranstaltungen der Landespolizei Niedersachsen. Zielsetzung dieser Veranstaltung ist, angehenden Polizist*innen einen exklusiven und detaillierten Einblick in den künftigen beruflichen Alltag sowie in das Studium an der Polizeiakademie Niedersachsen zu ermöglichen. Eingeladen werden hierzu die Bewerber*innen des entsprechenden Einstellungsjahrganges sowie deren Familien. In der Vergangenheit haben es sich auch viele Dienststellenleiter*innen nicht nehmen lassen dieser Veranstaltung beizuwohnen, um einen Eindruck der zukünftigen Mitarbeiter*innen zu gewinnen und ebenfalls die Möglichkeit zu nutzen, mit ihnen das persönliche Gespräch zu suchen. Einbezogen sind sämtliche Organisationsbereiche unserer Landespolizei und der Polizeiakademie. Diese stellen ihre Tätigkeitsfelder vor, um so unseren angehenden Mitarbeiter*innen erste Eindrücke über die Vielfalt des Polizeiberufes und der unterschiedlichen Arbeitsbereiche zu verschaffen. Es gibt Vorführungen der Reiterstaffel, der Diensthundeführer*innen, der TEE. Ebenso sind die Polizeihubschrauberstaffel, die Einsatztaucher und das Polizeiorchester vertreten. Durch Studierende werden praktische Übungen in Form von Abwehr- und Zugriffstechniken dargestellt, die im Studium gelehrt werden. Die letzten Jahre wurden zudem Pressevertreter und Bürger*innen aus der Region auf das Gelände eingeladen.

Wie erfolgte nun die digitale Umsetzung einer solchen Veranstaltung?

Unter der Schirmherrschaft der Abteilungsleiterin 2 der PA NI, Frau Ltd. PD'in Andrea Marquardt, wurde die organisatorische Umsetzung in enger Kooperation mit Kolleg*innen der drei Akademiestandorte gestaltet. Unser Innenminister Herr Boris Pistorius, unserer Landespolizeipräsident Herr Axel Brockmann, unser Direktor der Polizeiakademie Niedersachsen Herr Carsten Rose sowie die Polizeipräsidenten

und die Polizeipräsidentin der Direktionen ließen es sich nicht nehmen, die künftigen Mitarbeiter*innen durch eigens produzierte Begrüßungsvideos gebührend in Empfang zu nehmen.

Sämtliche Behörden, welche in die bisherigen Rahmenkonzepte der zurückliegenden Welcome Day's eingebunden waren, stellten Videodarstellungen/-botschaften, Fotografien und detaillierten Textpassagen zur Verfügung, welche in eine vollständig neu konzipierte Website implementiert wurden. Dadurch konnten dem polizeilichen Nachwuchs verschiedenste Tätigkeitsfelder, speziell aus den Bereichen Einsatz, Ermittlungen und Organisation der Polizei Niedersachsen veranschaulicht werden. Neben einer telefonischen Beratungshotline, die über den gesamten Veranstaltungstag angeboten wurde, hatten die Bewerber*innen erstmals die Möglichkeit, sich via Skype exklusiv mit Mitarbeiter*innen und auch Studierenden der PA NI zu verbinden. So konnten Fragen zum Auswahlverfahren und weiteren Bereich des Studiums an der Polizeiakademie, in persönlichen Gesprächen umfangreich beantwortet werden. Dass die digitale Variante des Welcome Day gut angenommen wurde und einen vielfältigen und interessanten Einblick in das Berufsbild der Polizei Niedersachsen gewähren konnte, zeigten allein ca. 3500 Zugriffen auf die Website des Welcome Day 2020.

Auch der „Tag der offenen Tür“ in den sozialen Netzwerken verlief äußerst positiv.

Vorab fertigte die PA NI landesweit einheitliche Vorlagen an, die auf den Social-Media-Accounts der Behörden am Veranstaltungstag auf Facebook, Instagram oder Twitter veröffentlicht wurden. Jede Behörde und jede/r Community Policer*in hatte die Möglichkeit, ihren/seinen Beitrag zum „Tag der offenen Tür“ individuell zu gestalten. Ziel war es, den Bürger*innen einen authentischen Einblick in die Arbeit ihrer niedersächsischen Landespolizei zu geben. Die Polizeiakademie ging hierfür erstmalig bei Instagram live und führte ein Interview mit PK'in Rita Laschenko von der ZPD aus Oldenburg. Sie beantwortete

User-Fragen zum Thema „Arbeiten bei der Bereitschaftspolizei“ und berichtete ausführlich über ihren Berufsalltag. Weiter gab es mehrere Polizei-Überraschungspakete zu gewinnen. Unter dem zentralen Hashtag #polizeiniedersachsen konnten die veröffentlichten Beiträge verfolgt werden.

Trotz des Erfolgs schließen wir uns den Worten aus dem Begrüßungsvideo unseres Innenministers Herrn Boris Pistorius gerne an, der sagte,

„... lieber wäre es uns gewesen, wir hätten es genauso machen können wie in den Vorjahren ...“.

Schließlich hoffen wir alle darauf, dass wir im nächsten Jahr den Welcome Day in seiner ursprünglichen Form, mit persönlichen Gesprächen und direktem Austausch, wieder erleben können.

Felix Frommhagen & Aileen Noeske

OPEN HOUSE
all digital

9 Behörden
mehr als 23.000 Mitarbeiter
mehr als 1.400.000 Einsätze pro Jahr
mehr als 5.500 Einsatzfahrzeuge

ein team!

POLIZEI
NIEDERSACHSEN

ALUMNITAGUNG IN LÜCHOW

„Digitale Transformation“ – 4. Alumni-Tagung im neuen Format

Unter dem Motto „Digitale Transformation“ lud die Polizeiakademie Niedersachsen zur 4. Alumni-Tagung ein – in diesem Jahr im neuen Format: 60 Alumni waren an der Polizeiakademie Niedersachsen in Lüchow zu Gast, über 60 ehemalige Absolventinnen und Absolventen nahmen „online“ aus ganz Niedersachsen an der Veranstaltung teil.

Die Themen „Digitale Bildungsarbeit“ und „Sicherung von Erfahrungswissen“ zur Einführung des polizeiinternen sozialen Netzwerks „null1|5“ standen im Mittelpunkt der diesjährigen Veranstaltung, die den Alumni wieder eine Mischung aus Impulsvorträgen namhafter Referierender und diversen Möglichkeiten zur eigenen Mitgestaltung bot.

Seit 2017 lädt die Polizeiakademie Niedersachsen jedes Jahr ihre ehemaligen Absolventinnen und Absolventen ein, um im Kontext aktueller Themen die Alumni und damit die Angehörigen der Polizei Niedersachsen stärker zu vernetzen.

Bedingt durch die Corona-Pandemie war es in diesem Jahr nicht möglich, die Veranstaltung am 08. und 09. Juli 2020 wie geplant mit 300 Teilnehmerinnen und Teilnehmern in Lüchow stattfinden zu lassen. So wurde in diesem Jahr in Anwesenheit des Landespolizeipräsidenten Axel Brockmann nicht nur zum Thema „Digitale Transformation“ referiert, vielmehr wurde die digitale Vermittlung von Inhalten in neuen Formaten praktiziert: Zeitgerecht wurde in Lüchow eine LED Wall installiert, mit verschiedenen Kameraperspektiven live gestreamt sowie Referentinnen und Referenten für Liveinterviews zugeschaltet. Die Teilnehmenden zeigten sich begeistert – das Organisationsteam war glücklich, dass alles wie geplant funktionierte.



Landespolizeipräsident Axel Brockmann war von der Aufmachung der Veranstaltung beeindruckt



Direktor der Polizeiakademie, Carsten Rose, begrüßte die Alumni in Lüchow, aber auch die rund 60 digital zugeschalteten

Was bedeutet „Digitale Transformation“ für die Polizeiakademie Niedersachsen?

Digitale Transformation bedeutet für die Polizeiakademie Niedersachsen mit der richtigen Kommunikation wichtige Informationen, vorhandenes Wissen und wertvolle Erfahrungen zu sichern und die Informationen zielgruppengerecht auf neuen Wegen den Nutzerinnen und Nutzern zur Verfügung zu stellen.

Der Direktor der Polizeiakademie Niedersachsen, Carsten Rose, zeigte sich vom Format und den Inhalten der Veranstaltung beeindruckt und unterstrich:

„Mit dem digitalen Wandel verbinde ich insbesondere einen Wandel in der Bildungsarbeit. Ein Wandel ist immer eine Herausforderung – es benötigt Zeit und fordert Engagement. Im November 2019 wurden wir als Digitaler Ort Niedersachsens ausgezeichnet. Das Thema und die Aufmachung der diesjährigen Alumni-Tagung stellen unter Beweis, dass wir die Zeit gut nutzten und weiterhin engagiert auf dem richtigen – innovativen und zukunftsorientierten Weg – sind.“

Storytelling – Eine Methode für die Polizei Niedersachsen um Erfahrungswissen zu sichern?

Gesetzte Impulse, neue Ideen und vermittelte Fertigkeiten sollen den Alumni die Möglichkeit geben, angesichts des demografischen Wandels den Verlust von wertvollem Fach- und Erfahrungswissen zu verhindern. Eine Methode zum Erhalt von Erfahrungswissen ist das Durchführen von Interviews bzw. dem Erzählen lassen von Geschichten. Das sogenannte Storytelling will gelernt sein: Mit der richtigen Frage- und Auswertetechnik soll die Weitergabe von Berufserfahrungen gesichert und in das neue polizeiinterne soziale Netzwerk eingebunden werden.



Polizeiakademie richtet digitale Tagung in Lüchow aus

„Der heutige Umgang mit Wissen ist ein anderer als noch vor 20 Jahren. Es muss jederzeit verfügbar, komfortabel erreichbar und stets aktuell sein. Es bedarf demnach einer intensiveren Fokussierung auf eine digitale Wissensvermittlung. Zudem ist Wissen nicht nur reines Fachwissen. Gerade in einer Zeit, in der viele Kolleginnen und Kollegen die Polizei in den Ruhestand verlassen, verlässt auch ein unschätzbare Fundus an Erfahrungswissen die Organisation. Dieses gilt es für nachfolgende Generationen zu sichern“, so Till Maurer, Projektleiter „Digitaler Wissenstransfer“ und Leiter der Koordinierungsstelle für Fortbildung an der Polizeiakademie Niedersachsen.

Patricia Höft



Die Alumni erhielten eine Mischung aus Impulsvorträgen namhafter Referierender und diversen Möglichkeiten zur eigenen Mitgestaltung



Staatssekretär Stefan Muhle im Liveinterview mit Till Maurer, Projektleiter Digitaler Wissenstransfer der Polizeiakademie

POLIZEIAKADEMIE NIEDERSACHSEN

Digitalisierung der Fortbildung – Was verändert sich?

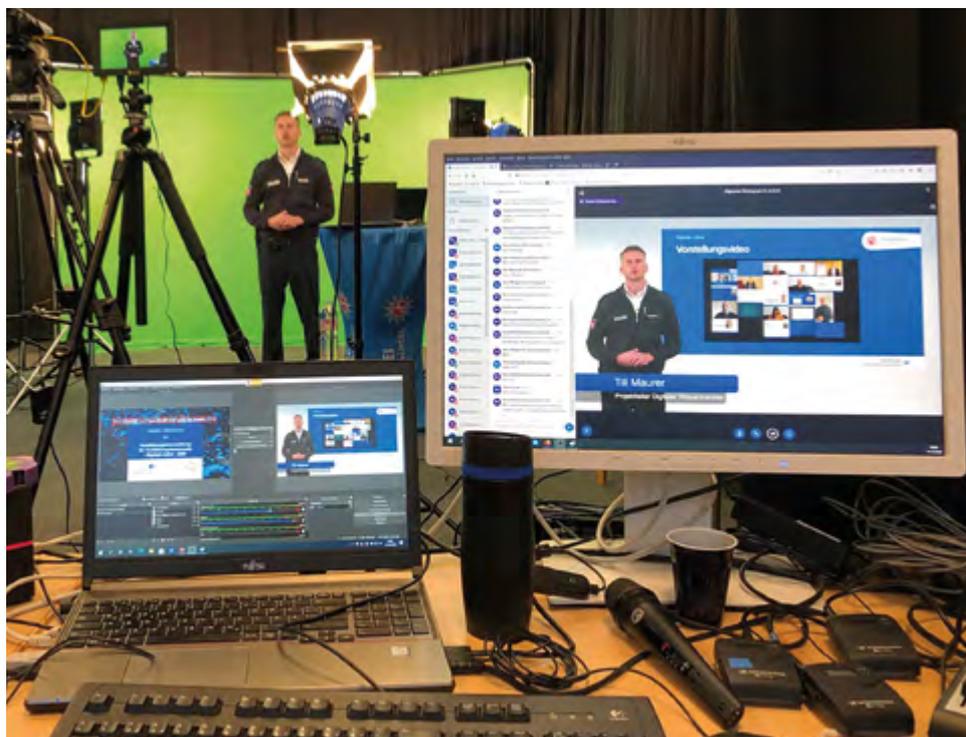
Das an der Polizeiakademie Niedersachsen neu initiierte Projekt „Digitaler Wissenstransfer“ begleitet den strategischen Entwicklungsprozess der landesweiten Fortbildung. **„Unser Ziel ist es Digitalisierungspotentiale zu erheben und in Zusammenarbeit mit den Behörden sowie den Studiengebieten der Polizeiakademie Niedersachsen neue Wege des digitalen Wissensmanagements zu beschreiten.“**

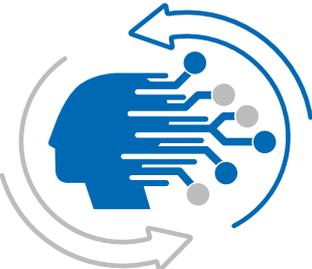
Was mit dem Projekt „Campus 4.0 – Digitale Hochschulentwicklung“ für den akademischen Ausbildungsbetrieb der Polizeiakademie Niedersachsen begonnen hat, wird mithilfe des Projekts „Digitaler Wissenstransfer“ jetzt auch für den landesweiten Fortbildungsbereich auf vielfältige digitale Weise fortgesetzt. Nachdem die weltweite Corona-Pandemie die Notwendigkeit einer Digitalisierung ausdrücklich bestätigt und eine neue Dynamik in

den Entwicklungsprozess gebracht hat, kristallisieren sich nach und nach erste Erfolge aus diesen Bestrebungen heraus.

Kern der Projektarbeit stellen das Wissensmanagement, also die Sicherung und die digitale Bereitstellung von landesweitem polizeiinternem Wissen, die Begleitung von Produktionen digitaler Beiträge in Form von u. a. Greenscreen-Videos und Podcasts sowie die Unterstützung bei der

digitalen Wissensvermittlung via Online-Konferenzsystemen wie z. B. VITERO dar. Parallel wird unter Federführung des im Landespolizeipräsidiums angesiedelten Projekts „null 1|5“ das gleichnamige „Enterprise Social Network“ die bisherige Wissensplattform „ISI“ ablösen. Einer der wesentlichen Vorzüge der künftigen Fortbildungsarbeit im digitalen Raum ist die kollaborative Art, Wissen auf dieser Plattform zu erarbeiten.





DIGITALER WISSENSTRANSFER

Hervorzuheben ist dabei die Herausforderung, wertvolles Erfahrungswissen der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter aufzugreifen und auf „null 1|5“ zu übertragen. Deshalb wird es u. a. möglich sein, sich und andere durch die Etablierung von Fachblogs, Foren und Wiki selbstständig, ortsungebunden und flexibel weiterzubilden und auf tagesaktuellem Stand zu halten.

Den Wandel in der Wissensvermittlung treibt das Projekt „Digitaler Wissenstransfer“ bereits jetzt schon voran, indem Videopodcasts zur unterstützenden Fort-

bildung zu den Themen Regelbeurteilungsverfahren, in Kooperation mit dem LKA und der PD Hannover sowie Body Cam, in Kooperation mit der PD Osna-brück, produziert werden.

Für ein weiteres digitales Format wird derzeit die Konferenzsoftware „VITERO“ in der landesweiten zentralen Fortbildung pilotiert. Vom Projektteam produzierte Tutorials und Anleitungen gewährleisten einen schnellen und unkomplizierten Einstieg. Das noch wachsende Projektteam besteht aus der Leitung POR Till Maurer, POK'in Lea Renkawitz, Kristina Blem

(M. A. Wissenschaft und Gesellschaft), Ronja Deegener (M. A. Innopreneurship) und wird temporär durch PK Theis Beckmann und PK Dominic Henkelmann unterstützt. Die vielschichtigen Kompetenzen des Projektteams ermöglichen einen individuellen und begleitenden Service, beispielsweise bei der Hilfestellung zur Fertigung von Lernvideos oder bei der Produktion von digitalen Beiträgen auf landesweiter Ebene sowie in der methodischen und technischen Begleitung von Online-Fortbildungsveranstaltungen.

Diese Beispiele zeigen, dass immer mehr Teilbereiche von Fortbildungsveranstaltungen mit dem digitalen Raum kombiniert werden können. Digitalisierung bedeutet in diesem Kontext also nicht, dass Präsenzveranstaltungen abgeschafft, sondern dass die im Vorfeld analysierten Digitalisierungspotentiale strategisch um- und ergänzend eingesetzt werden.

Somit positioniert sich das Projekt „Digitaler Wissenstransfer“ als Steuerungszentrale für den digitalen Wandel im landesweiten Fortbildungsbereich und gestaltet zusammen mit Ihnen das Wissensmanagement der Zukunft!

Das Projektteam



POR Till Maurer, Projektleitung



POK'in Lea Renkawitz



Ronja Deegener, M. A. Innopreneurship



Kristina Blem, M. A. Wissenschaft

Kristina Blem



Einführung XVR Simulationsumgebung



POR Marc-Dennis Pülm bei der Erprobung

POLIZEIAKADEMIE NIEDERSACHSEN

Einführung XVR-Simulationsumgebung

Seit Anfang 2019 beschäftigt sich eine Projektgruppe an der Polizeiakademie Niedersachsen mit den Fragen, ob und wie „Virtual Augmented“ oder „Mixed Reality“ die Aus- und Fortbildung von Polizisten verbessern und in welchen Bereichen ein Einsatz erfolgen könnte, um die Lehre noch kompetenzorientierter zu gestalten.

Als Ergebnis steht seit Mitte dieses Jahres eine Simulationsanwendung zur Verfügung, bei der sich Lernende in einer „First Person“-Perspektive durch eine virtuelle Umgebung bewegen und in der Situationen, Einsatzlagen, Tatorte sowie Lageentwicklungen dargestellt werden können. Damit schafft die virtuelle Umgebung bei den Beteiligten ein einheitliches Bild der Situation und ermöglicht die Abbildung von Sachverhalten oder Lagen, die sonst nur mit erheblichen Aufwänden, Gefahren oder Einschränkungen dargestellt werden können.

Komplettiert wird die lokale Version an der Akademie durch eine Onlinevariante, bei der Lernende mit eigenem PC oder

Smartphone Szenarien in der virtuellen Umgebung durchlaufen können. Diese lässt sich auch von zuhause nutzen, sollten erneut stärkere Einschränkungen im Lehrbetrieb infolge der Corona-Pandemie erforderlich werden.

Die Szenarien können in einem Editor erstellt werden, auch die Einbindungen von 360-Grad-Videos oder Fotos von echten Gebäuden, Gegenständen oder Spuren können integriert und Interaktionen programmiert werden.

Mit der Simulationsumgebung besteht die Möglichkeit, realistische, individuelle und beliebig oft wiederholbare Szenarien für breite Anwendungsbereiche in der

Aus- und Fortbildung an der PA bereitzustellen. Dabei ist die Immersion skalierbar für den jeweiligen Zweck – ob nur am PC bzw. über den Beamer für eine größere Lerngruppe oder mit VR-Brille für ein Streifenteam, das gemeinsam vorgeht.

Im Rahmen eines ersten Workshops bescheinigten die aus verschiedenen Studiengängen beteiligten Lehrenden der PA der Anwendung „enormes Potenzial“ in vielen Bereichen. Derzeit wird die Implementierung in verschiedenen Bereichen des Studiengangs erarbeitet. Die Nutzung in der Fortbildung ist für einen späteren Zeitpunkt geplant.

Marc-Dennis Pülm

PD OSNABRÜCK

Reif für die Insel: Zwei neue E-Autos für die Borkumer Polizei

Die Polizei auf der ostfriesischen Nordseeinsel Borkum ist jetzt nahezu komplett klimafreundlich unterwegs. Mit zwei neuen Streifenwagen des Typs „Opel Ampera-e“ hat die zuständige Polizeidirektion Osnabrück, in enger Abstimmung mit der Polizeiinspektion Leer/Emden, ihre Fahrzeugflotte auf Borkum weitgehend auf Elektromobilität umgestellt.

Ausgebaut wurde in dem Zuge auch die Ladeinfrastruktur vor Ort. „Wir freuen uns über den Zuwachs. Polizei und E-Mobilität: Das passt auf der Insel ideal zusammen, wie schon unsere bisherige Erfahrung zeigt“, sagte Jörg Heitner, Leiter der Inselpolizeistation, bei der Übergabe der Autos am 16.09.20.

Die Vorteile für den Inselbetrieb:

Die vollelektrisch angetriebenen Fahrzeuge stoßen weder Kohlendioxid (CO₂) noch Schadstoffe aus. Zudem fahren sie nahezu geräuschlos, sodass weder Tiere

noch Urlauber gestört werden. Die Polizeitauglichkeit des Modells Opel Ampera-e wurde zuvor bereits in Leer erfolgreich erprobt. Voll aufgeladen fahren die neuen Streifenwagen 380 Kilometer weit (nach WLTP). Auf der Insel liegt das Tagespensum bei 70 bis 100 Kilometern, die nach fünf Stunden Ladezeit an einer der nun vier Ladesäulen problemlos erreicht werden. Die Autos beschleunigen von Null auf Hundert in 7,3 Sekunden, mit 204 PS. Das maximale Drehmoment liegt bei 360 Newtonmeter. Im Leerzustand wiegt ein Wagen 2119 Kilogramm.

Insgesamt besteht die Fahrzeugflotte der Borkumer Polizei jetzt aus fünf Fahrzeugen, vier davon fahren mit Elektroantrieb. Dazu zählen neben den beiden Neuzugängen noch ein Pedelec und ein E-Motorrad, das 2017 als bundesweit erstes seiner Art in Dienst genommen wurde. Der einzige noch verbliebene Wagen ohne Elektroantrieb ist ein Spezialfahrzeug für den Strand, ein sogenannter Pritschenwagen des Typs VW T6. Im Tausch mit den beiden neuen E-Autos wurden zwei Fahrzeuge ausgemustert: ein VW Passat Diesel sowie ein bereits älterer E-Golf.

Manuel Sielemann



Elektroflotte der Polizei Borkum an der Strandpromenade vorgestellt:
 Von links nach rechts: Rico Wiersig, Jörg Heitner, Hendrik Große Hokamp, Markus Zarncke, Patrick Osterkamp, Holger Eisenhauer

POLIZEI NIEDERSACHSEN

null1|5 – das polizeiinterne soziale Netzwerk kommt

Die Polizei Niedersachsen führt ein polizeiinternes soziales Netzwerk mit dem Namen „null1|5“ ein. Somit stellt die niedersächsische Polizei allen Mitarbeitenden eine moderne, digitale Kommunikations- und Wissensmanagement-Plattform zur Verfügung, welche die interne Kommunikation verbessern wird.

Im März dieses Jahres konnte der Auftrag an die ausführende Softwarefirma vergeben werden. Danach mussten die besonderen Anforderungen der Polizei durch die Softwarefirma entwickelt werden. Zudem ist eine inhaltliche Ausgestaltung durch die Projektgruppe unter enger Beteiligung der Polizeibehörden und der Polizeiakademie erfolgt.

Welche (Haupt-)Bereiche gibt es in null1|5?

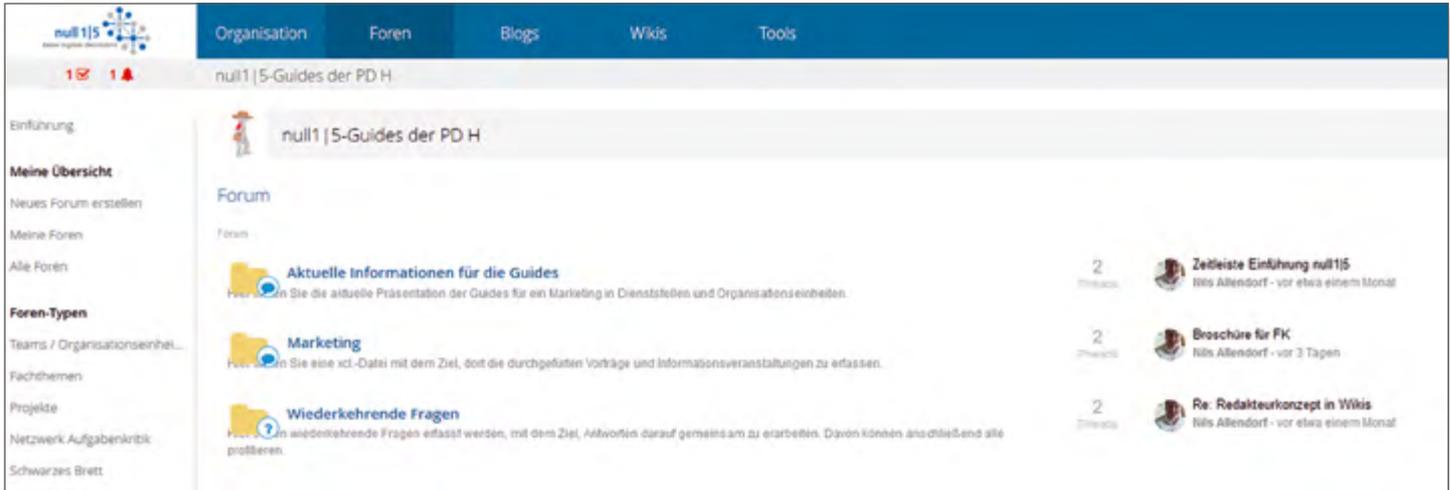
➔ Personalisierte Startseite

Jedem User wird künftig eine individuelle Startseite in „null1|5“ angezeigt, wo die für sie bzw. ihn relevanten Informationen dargestellt werden. Neben einem allgemeinen Newsbereich wird es eine Anzeige der gefolgten Blogs sowie einen persönlichen Newsfeed geben, wo personalisierte Informationen in Echtzeit angezeigt werden. Darüber hinaus gibt es einen frei konfigurierbaren Teil, hier können bspw. Links zu besonders häufig genutzten Anwendungen aus dem Bereich Tools, wo alle Anwendungen zu finden sind, abgelegt werden.

➔ Profile

Jede/r Nutzende erhält ein persönliches Profil mit Klarnamen unter dem sie bzw. er in „null1|5“ agieren kann. Die Profile der User werden automatisiert mit den Stammdaten aus dem Verzeichnisdienst generiert. Neben diesen vorgegebenen Daten können freiwillige Angaben, bspw. ein Profilbild, zu Nebenämtern, zu Kompetenzen oder zum Werdegang, gemacht werden.

Startseite



Forum

➔ **Organisation**

Der Bereich Organisation dient der Vorstellung einer jeweiligen Dienststelle. Neben der klassischen Vorstellung der Dienststelle wird es die Bereiche „News“, „Dokumente“ sowie „Mitarbeitende“ geben. Im Newsbereich können Neuigkeiten der Dienststelle veröffentlicht werden. Eine Veröffentlichung von Inhalten mit allgemeiner, längerer Relevanz, z. B. die Geschäftsverteilung, kann im Bereich „Dokumente“ erfolgen. Der Abschnitt „Mitarbeitende“ ist das Mitarbeitendenverzeichnis der Dienststelle.

➔ **Foren – Diskutieren**

Jeder User kann offene und geschlossene Foren eröffnen und diese einem Typus, bspw. Organisationseinheiten oder Projekte, zuweisen. Geheime Foren existieren nicht. Innerhalb eines Forums können eigene Kategorien und Threads bzw. Beiträge erstellt und zu Themen diskutiert werden. Ein besonderes Forum ist die „Ideenbörse / Netzwerk Aufgabenkritik“, wo zu Ideen und Verbesserungsvorschlägen informiert wird.

➔ **Blogs – Informieren**

Ein Blog bietet Autorinnen und Autoren die Möglichkeit zur Information und Darstellung spezifischer Themen in chronologischer Reihenfolge. Denkbar sind Blogs zu bestimmten (Fach-)Themen oder von Personen mit Führungsaufgaben oder mit besonderem Fachwissen.

➔ **Wiki – Dokumentieren**

Das Wiki ist der Bereich, in dem Wissen der Mitarbeitenden dokumentiert werden kann. Es bietet jeder/m Nutzenden die Möglichkeit, sich zum einen über relevantes Wissen zu informieren und zum anderen selbst Beiträge zu erstellen. Dabei erfolgt eine Unterscheidung in ein Haupt-Wiki und in mehrere Fach-Wikis. Im Haupt-Wiki kann jede/r Nutzende eigenständig Inhalte erstellen und Artikel von anderen Personen überarbeiten. Mittels einer Versionierung der Artikel können erfolgte Überarbeitungen nachvollzogen werden. Im Haupt-Wiki gibt es keine redaktionelle Kontrolle. Die Kontrolle erfolgt durch die Schwarmintelligenz aller Lesenden. Die Fach-Wikis werden durch

eine Fachredaktion redaktionell begleitet. Artikel können nur durch autorisierte Personen eingestellt werden. Hier finden sich etablierte Wissensdatenbanken der Polizei wieder, wie z. B. die luK-Infothek, die künftig Cybercrime-Wiki heißen wird.

Mit Hilfe der Querschnittsfunktionen „kommentieren“, „teilen“ und „bewerten“ können die Nutzenden in nahezu allen Bereichen des Systems, neben der Erstellung von eigenen Beiträgen in den Bereichen, kommunizieren. Dabei stehen die zuvor genannten Bereiche bzw. Kanäle jedem/er Nutzenden zur Verfügung. Sie können diese grundsätzlich einsehen und in den meisten Bereichen selbst Inhalte darauf veröffentlichen oder – zum Beispiel in Teilbereichen des Wikis – auch eigenständig ohne Kontrollinstanz verändern. Die Einführung von „null1|5“ erfolgt auf der Fachtagung Strategie am 26.11.2020 in Hannover. Danach folgt sukzessive der landesweite Rollout für alle Mitarbeitenden der Polizei Niedersachsen.

Pampel



Wikiartikel



Newsfeed mit Gefällt mir-Button



Die Landesarbeitsgruppe Arbeitszeit tagt in Hildesheim

LANDESARBEITSGRUPPE ARBEITSZEIT:

Die Arbeit schreitet gut voran

Der Auftakt der Landesarbeitsgruppe (LAG) Arbeitszeit im April war alles andere als gewöhnlich. Statt sich persönlich in großer Runde zur Auftaktsitzung zu treffen, fand das erste Treffen der rund 20 Arbeitsgruppenmitglieder dank Corona in einer Telefonschaltkonferenz statt.

Nach einer kurzen Aufwärmphase wurde schnell klar, wieviel Fachwissen die AG-Mitglieder in die Arbeit einbringen würden. Um einzelne Themenschwerpunkte besser abzuarbeiten, wurden drei Unterarbeitsgruppen (UAG) gebildet und deren Arbeit in drei Phasen gegliedert.

In der UAG 1 lag der Fokus in der ersten Phase auf der Einbindung der EU-Arbeitszeit-Richtlinie, während sich die UAG 2 unter anderem mit der Anpassung arbeitszeitrechtlicher Regelungen sowie einer Vereinheitlichung von Vorschriften befasste.

Die UAG 3 betrachtete konkrete Regelungen zu Rüst- und Ablösezeiten, Fortbildung und Dienstsport. In zahlreichen weiteren Telefonschaltkonferenzen und später auch persönlichen Kleingruppentreffen wurden Gesetze und Regelungen diskutiert und ausgewertet.

Die Überarbeitung arbeitszeitrechtlicher Themenfelder zeigt erste Ergebnisse und Wirkungen. Bereits die Einführung der Handlungsanleitung Mehrarbeit Ende Februar brachte Bewegung in die arbeitszeitrechtlichen Betrachtungen

und Verfahrensweisen. Der gemeinsame Mitarbeiterbrief des Landespolizeipräsidenten (LPP) und des Vorsitzenden des Polizeihauptpersonalrats sorgte für die nötige Transparenz und belebte die arbeitszeitrechtliche Diskussion in der Organisation.

Die Arbeit der LAG gestaltet zukunfts-trächtige arbeitszeitrechtliche Regelungen, die nachhaltige Veränderungen mit sich bringen und mit einem kulturellen Wandel einhergehen werden.



Foto: PI Hildesheim

Daran ausgerichtet konnte der zum 31. Juli geplante Zwischenbericht in einer zweiten Sitzung der gesamten LAG für die Vorlage beim LPP final abgestimmt werden. Der Zwischenbericht enthält vorerst Vorschläge und Alternativregelungen, die in der kommenden Phase vertieft werden, und ist geprägt von der Absicht, die rechtlichen Vorgaben in höchst möglichem Einklang mit den Bedarfen der Beschäftigten zu bringen, Begrifflichkeiten zu standardisieren, Vorschriften zu reduzieren und dabei gleichzeitig die Besonderheiten einer Polizeiorganisation zu berücksichtigen. Enthalten sind im Bericht – fußend auf der EU-Richtlinie – klare Formulierungen zu den Regelungen von Höchst- arbeitszeit, Ruhezeiten und -pausen sowie Nacharbeit. Zudem werden Formen der Arbeitsleistung definiert und einheitliche Regelungen zu Ablösezeiten, der Berechnung von Arbeitszeit im Zusammenhang mit Dienstreisen, Fortbildungsveranstaltungen und Dienstsport vorgeschlagen.

Darüber hinaus wurden zum 1. September die Vordrucke zur Anordnung beziehungsweise Genehmigung von Mehrarbeit sowie der Antrag zur Vergütung verbindlich eingeführt.

In der zweiten Phase der Arbeitsgruppenarbeit sind die Zwischenergebnisse zu konkretisieren und weitere Themen wie die Auswirkungen auf Sonderbereiche (unter anderem ZPD und Spezialeinheiten) zu bearbeiten. Gleichzeitig ist eine Intensivierung der internen Öffentlichkeitsarbeit durch weitere Formate wie Podcasts geplant. Auch die Erstellung eines Konzepts für Fortbildungsveranstaltungen steht auf der to-do-Liste. Darüber hinaus gibt es eine weitere Unterarbeitsgruppe, die sich ab August mit der Betrachtung tarifrechtlicher Aspekte befasst.

Und nicht zuletzt hat auch das Thematik eines einheitlichen Zeiterfassungssystems wieder Fahrt aufgenommen, denn hier ist

seit Ende Juli unter Federführung der ZPD ein Projekt „Einheitliches Zeiterfassungssystem für die Polizei Niedersachsen“ eingerichtet. Ziel ist es, in einer ersten Phase alle Polizeidienststellen mit ZEUS auszustatten. In einer zweiten Phase wird dann durch das IT.Niedersachsen eine europaweite Ausschreibung für ein dann langfristig in der Niedersächsischen Landesverwaltung inklusive Polizei zu implementierendes System erfolgen.

Die abschließenden Ergebnisse der Landesarbeitsgruppe werden bis Ende 2020 vorliegen und anschließend veröffentlicht.

Sabine Hofmann/ ZPD

AKTUELL

TRAUER

Detlef Ehrike: Ehemaliger Pressesprecher des LKA gestorben

Er war jahrelang das „Gesicht“ und die „Stimme“ des LKA Niedersachsen. Nun schloss Detlef Ehrike seine Augen für immer. Der dienstälteste Pressesprecher und ehemalige Leiter der Pressestelle des LKA starb überraschend am 30. August im Alter von 73 Jahren an den Folgen eines Herzinfarktes.

Von 1992 bis 2006 leitete der gebürtige Lüneburger mit handwerklichem Geschick und Fachwissen, aufgemischt mit Esprit und Witz, die Geschicke der Pressestelle und drückte seinem Amt seinen einzigartigen Stempel auf. Detlef Ehrike, dessen Name untrennbar mit dem Pferderipper-Fall verbunden war, lebte für das LKA Niedersachsen und genoss großes Ansehen unter den Kollegen und Journalisten. „Wir trauern um einen großartigen und geschätzten Kollegen, dessen Tod ein



Detlef Ehrike

Foto: Polizei

großer Verlust für uns ist. Er hat als Person die öffentliche Wahrnehmung des LKA geprägt, und wir sind ihm für seinen langjährigen und engagierten Dienst dankbar“, sagte LKA-Präsident Friedo de Vries.

Der leidenschaftliche Pressesprecher schrieb Kriminalromane und hinterlässt vier Kinder.

ORGANISATIONSOPTIMIERUNG

Polizeidirektion Hannover stellt sich neu auf

Verbesserte Einsatz- und Interventionsfähigkeit, Stärkung des operativen Bereichs sowie Bündelung von Fachkompetenz in der Kriminalitätsbekämpfung – das sind die Ziele der Organisationsoptimierung der Polizeidirektion Hannover (PD). Für das Arbeiten in den optimierten Strukturen haben der Niedersächsische Minister für Inneres und Sport, Boris Pistorius, und der Polizeipräsident (PP) der Polizeidirektion Hannover, Volker Kluwe, den Startschuss am 01.07.2020 gegeben.





Fotos: Polizei

Bereits Ende 2018 waren die Vorbereitungen in der PD Hannover für eine Organisationsoptimierung angelaufen. Vorausgegangen waren eine behördeninterne Analyse des Einsatzmanagements, eine Bürgerbefragung der Landeshauptstadt und die öffentliche Diskussion um das Sicherheitsgefühl der Bürgerinnen und Bürger.

„Die Organisationsänderung der PD Hannover hat mehrere Ziele: Die Beamtinnen und Beamten sollen erstens noch schneller als bisher auf Einsatzgeschehen reagieren können. Zweitens soll dadurch mehr Polizei für die Bürgerinnen und Bürger sichtbar auf der Straße ansprechbar sein. Außerdem führen die Veränderungen zu einer Stärkung der Spezialisierung in Schwerpunktbereichen wie der Bekämpfung von Cybercrime oder Clankriminalität. Die angestiegenen Gefahren durch Rechtsextreme, aber auch aktuelle Ereignisse, wie etwa die Ausschreitungen kürzlich in Stuttgart oder auch in Göttingen belegen, dass die Polizei sich immer wieder neu auf komplexe Lagen einstellen muss“, sagte Pistorius.

Im vergangenen Jahr wurde daher eine Arbeitsgruppe unter der Leitung des Polizeivizepräsidenten der PD Hannover, Jörg Müller, eingerichtet. Während einer knapp einjährigen Projektarbeit wurde

unter Beteiligung von bis zu 300 Mitarbeitenden die Organisationsoptimierung der Behörde abgeschlossen. Dabei waren drei strategische Ziele handlungsleitend für die Neuausrichtung:

➔ In der Landeshauptstadt sollten die Polizeiinspektionen zentral organisiert werden, jedoch mit der grundsätzlichen Vorgabe, dass keine Dienststelle geschlossen wird.

➔ Mehr polizeiliche Präsenz im öffentlichen Raum zur Stärkung des Sicherheitsgefühls der Bürgerinnen und Bürger der Region Hannover sollte durch die Freisetzung von Personal im Sinne einer Umverteilung und der damit verbundenen Stärkung des operativen Bereichs erfolgen.

➔ Durch Bündelung von Einsatzkräften unter dem Dach einer neuen Polizeiinspektion sollte darüber hinaus die Interventionsfähigkeit erhöht werden, um flexibler auf Einsatzlagen und auf polizeiliche Schwerpunkte reagieren zu können. Neben der Interventionsfähigkeit sollte auch die Kriminalitätsbekämpfung u. a. in den Bereichen Cybercrime und Betäubungsmittelkriminalität gebündelt werden.

Die PD Hannover setzt sich nun aus vier Polizeiinspektionen zusammen.

Die Inspektionen in Garbsen und Burgdorf bleiben an ihrem Standort erhalten. Veränderungen hat es in der Landeshauptstadt Hannover geben: Am Standort der PI Ost ist die PI Hannover entstanden, die Inspektionen Süd, West und Mitte werden nunmehr als Polizeikommissariate geführt und heißen Polizeikommissariat (PK) Döhren, PK Limmer und PK Mitte. „Die Optimierung hat für die PD Hannover elementare Bedeutung, um die polizeiliche Präsenz im öffentlichen Raum und die damit verbundene Interventionsfähigkeit zu erhöhen“, sagte Polizeipräsident Kluwe.

Darüber hinaus ist neben der PI Hannover am Standort des Welfenplatzes die PI Besondere Dienste entstanden. Diese Inspektion ist einmalig in Niedersachsen und insbesondere den umfangreichen und vielfältigen Einsatzlagen in der Landeshauptstadt geschuldet. Sie ist auf dem Gelände der Reiter- und Diensthundeführerstaffel untergebracht. Unter dem Dach dieser Inspektion sind jetzt auch alle sechs Verfügungseinheiten untergebracht. Zusätzlich gehören dieser Dienststelle auch der Zentrale Verkehrsdienst an, an den der Einsatz- und Streifendienst Bundesautobahnen, der Verkehrsunfalldienst, die Spezialisierte Verfügungseinheit, die Wasserschutzpolizei und ein Ermittlungsdienst (KVED) angegliedert sind.



Wenn polizeiliche Intervention an Grenzen gerät: Kommunale Konfliktberatung durch das forumZFD

Wiederkehrende Auseinandersetzungen in der Stadtgesellschaft, schwer erreichbare Bevölkerungsgruppen in Quartieren, lang andauernde Konflikte und Gewalt zwischen gesellschaftlichen Gruppen – und darüber hinaus Anfeindungen gegen die Polizei.

Diese Herausforderungen machen deutlich, dass die „Lagebereinigung“ und die polizeiliche Präventionsarbeit allein nicht ausreichen, um die dahinterliegenden Ursachen zu beheben. Doch die Leitungen der Polizeikommissariate und Polizeiinspektionen vor Ort werden mit dieser Einschätzung häufig alleingelassen. Wilfried Berg, damals Leiter der Polizeiinspektion Salzgitter/Peine/Wolfenbüttel, drückte es 2017 so aus: „Aus der Sicht der Polizei ist es wichtig, dass sich alle kommunalen Akteure mit Konfliktpotenzialen frühzeitig befassen. Ansonsten sind es häufig die Polizeibeamtinnen und Polizeibeamten, die die Auswirkungen nicht bearbeiteter Konflikte zu spüren bekommen.“

Um dieser Gefahr entgegenzuwirken, hat die niedersächsische Polizei in einigen solcher Fälle gegenüber kommunalen Verantwortungsträgern angeregt, die Unterstützung des Forums Ziviler Friedensdienst (forumZFD) in Anspruch zu nehmen, das auf Anfrage Kommunale Konfliktbera-

tung anbietet. Auf diesem Wege wurden oder werden in Osterholz-Scharmbeck, Peine, Quakenbrück, Salzgitter, Verden und Hildesheim bereits erfolgreiche Beratungsprojekte umgesetzt.

Als externer Akteur ist das forumZFD weder dem polizeilichen Legalitätsprinzip noch den klientenorientierten Handlungslogiken der Sozialen Arbeit oder des Quartiersmanagements unterworfen. Daher können seine Beratungsteams unterschiedliche Perspektiven und Interessen aufdecken, eine Vertrauensbeziehung zu allen Betroffenen aufbauen und so gemeinsam ortsspezifische Anknüpfungspunkte für wirksame Maßnahmen identifizieren.

Die Kommunale Konfliktberatung steht damit im Einklang mit der Feststellung Jörg Zierkes, Präsident des Bundeskriminalamts a. D., aus dem Jahr 2019, „dass die Kriminalprävention den engen Käfig von Polizei und Justiz verlassen muss, weil

allein repressives Handeln (...) auf Dauer nicht ausreicht. Vor allem können landesweite Konzepte immer nur ein Rahmen sein, der die faktischen Gegebenheiten und Probleme vor Ort nie vollständig berücksichtigen kann. Das ist aber zwingend erforderlich, um der Situation (...) gerecht werden zu können.“

Kommunale Konfliktberatung bietet die Möglichkeit, die Wirkung bestehender Maßnahmen zu untersuchen, Synergien zwischen verschiedenen Akteuren vor Ort zu entwickeln sowie Handlungslücken zu identifizieren und zu schließen. Konflikte werden dabei nicht ausschließlich negativ bewertet, sondern ebenso als Chance betrachtet. Sie können dazu beitragen, Interessen auszuhandeln, den gesellschaftlichen Zusammenhalt zu stärken, neue Formen der Zusammenarbeit auszuprobieren und Teilhabe zu entwickeln. Dazu ist es jedoch erforderlich, dass die relevanten Akteure der Kommune in Verwaltung und Zivilgesellschaft – unter



Klaus-Dieter Tietz (Mitte) mit Axel Brockmann und Minister Boris Pistorius

Foto: Polizei

Beteiligung der Polizei – an einem Strang ziehen und gemeinsam handeln. Die Erfahrungen aus der Zusammenarbeit mit dem forumZFD zeigen, dass auf diese Weise erstaunliche Ressourcen mobilisiert werden und somit auch die Polizistinnen und Polizisten entlastet werden können. Dies gilt auch für so umfangreiche Herausforderungen wie die Bekämpfung von Clankriminalität oder das Risiko einer Desintegration und der Entstehung von Parallelgesellschaften.

Bart Denys



Das forumZFD:

Das forumZFD ist eine Fachorganisation für Konfliktberatung im kommunalen Kontext. Es ist in ein Beratungsnetzwerk eingebunden, das als Konsortium agiert und auf Beratungsanfragen aus Städten, Gemeinden und Landkreisen reagiert. Seine Arbeit wird wissenschaftlich begleitet und finanziell durch das Niedersächsische Ministerium für Soziales, Gesundheit und Gleichstellung sowie weitere Zuschussgeber unterstützt. Das forumZFD und seine Partnerorganisationen haben bereits mehr als zwei Dutzend Gemeinden, Städte und Landkreise in acht Bundesländern beraten. Auf Anfrage erklären die Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen des forumZFD gern auch im persönlichen Gespräch, welche Vorgehensweise sinnvoll ist und wie eine Zusammenarbeit mit kommunalen Strukturen finanziert werden kann.

Weitere Informationen unter:

<https://www.forumzfd.de/de/kkb>

Kontakt:

Bart Denys, Programmleiter KKB
Email: denys@forumzfd.de

VERABSCHIEDUNG

Klaus-Dieter Tietz in den Ruhestand verabschiedet

Am 07.09.2020 wurde Polizeidirektor Klaus-Dieter Tietz, nach Hinausschieben seines Eintritts in den Ruhestand um zwei Monate, mit Ablauf des Monats September 2020 verabschiedet.

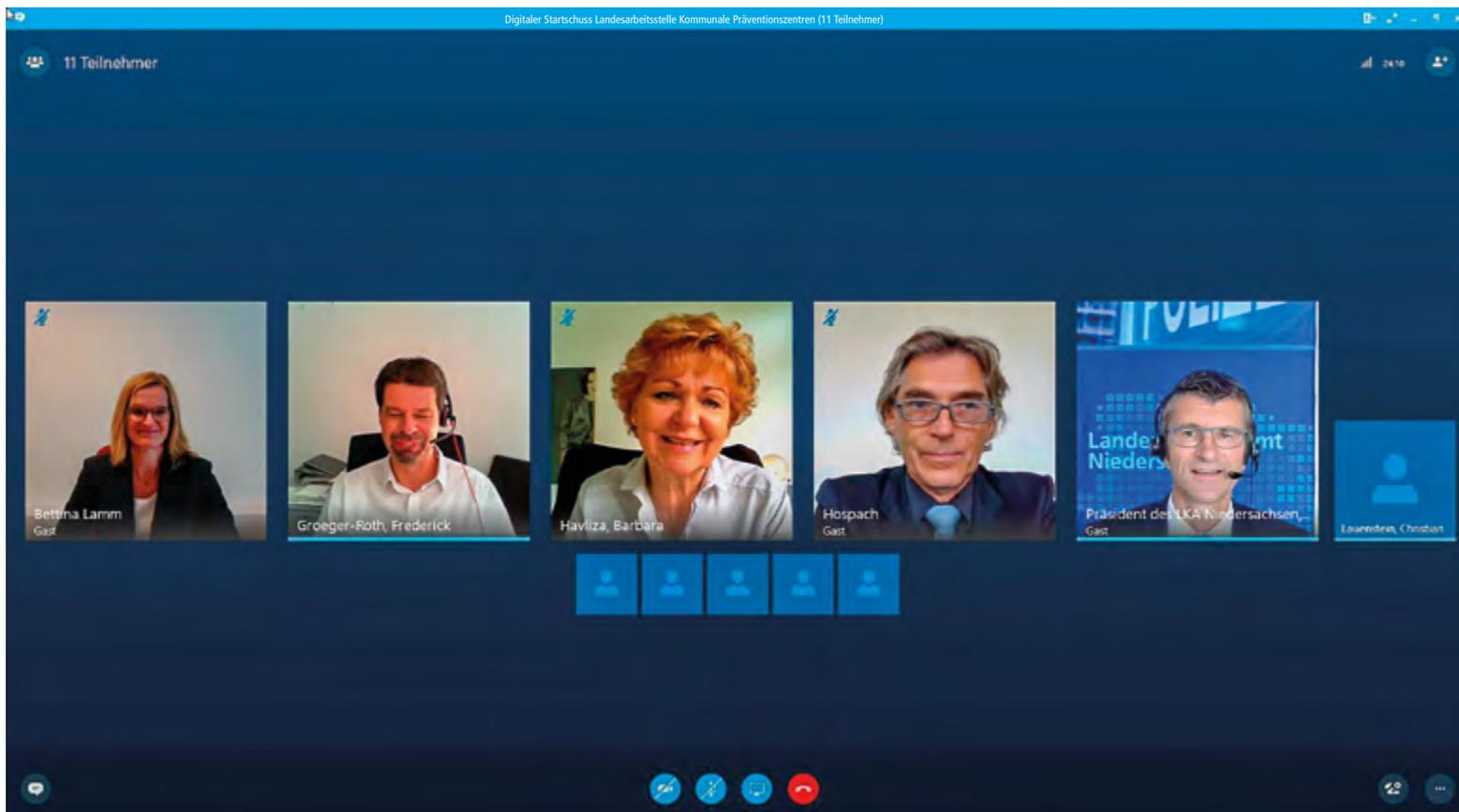
In feierlicher Runde, in welcher u. a. auch Landespolizeipräsident Axel Brockmann und der Leiter der Stabsstelle Internationales der Polizeiakademie Niedersachsen, Henning Dreyer, teilnahmen, wurde Herr Tietz die Urkunde durch Innenminister Boris Pistorius übergeben.

Herr Tietz war seit seinem Eintritt in den Polizeidienst im Jahr 1979 in zahlreichen polizeilichen Bereichen und Dienststellen tätig. Von 1989 bis 1991 absolvierte er erfolgreich die Laufbahnausbildung für den höheren Dienst an der Polizeiführungsakademie in Münster und übernahm in der Folge mehrere Leitungssowie Dozententätigkeiten. Ab dem Jahr 2004 war Herr Tietz in verschiedenen internationalen Missionen u. a. in Bosnien und Herzegowina, im Sudan sowie im Südsudan eingesetzt. Seit 2015 arbeitete er überwiegend in Mali, u. a. bei der MINUSMA (Multidimensionale Integrierte Stabilisierungsmission der Vereinten Nationen in Mali) sowie als Direktor für Kommunikation und institutionelle Ent-

wicklung an der „Ecole de Maintien de la Paix Blondin Beye (EMP ABB)“. Durch seine jeweiligen Tätigkeiten in Mali erwies sich Klaus-Dieter Tietz als wichtiger Netzwerker. Die seit 2017 bestehende bilaterale Bildungskoooperation der hiesigen Polizeiakademie (PA NI) mit der Polizeischule der malischen Nationalpolizei (ENP) in Bamako konnte durch ihn maßgeblich unterstützt und damit der Aufbau und die Weiterentwicklung einer demokratisch geprägten Polizei in diesem afrikanischen Staat durch seine Tätigkeit als Bindeglied vorangetrieben werden.

Während seiner Auslandsverwendungen wurde PD Tietz wiederholt längerfristig von Fernsehteams begleitet. Seine Missionstätigkeit, insbesondere im Sudan/Südsudan ist Gegenstand mehrerer Dokumentationsfilme. Herr Tietz wird nach Eintritt in den Ruhestand zunächst bis Ende 2020 auf Vertragsbasis mit der EMP weiterhin als Berater tätig sein. Für seine Zukunft wünschen wir ihm alles Gute!

Franziska Santhiralingam



Coronabedingt fand die Auftaktveranstaltung zur Einrichtung der Landesarbeitsstelle Kommunale Präventionszentren (LAS) am 17. Juni dieses Jahres per Videokonferenz statt.

Foto: Polizei

LANDESARBEITSSTELLE KOMMUNALE PRÄVENTIONSZENTREN

Kompetenzen und Ressourcen unter einem Dach gebündelt

Die kommunale Kriminalprävention ist in Deutschland seit den 1990er Jahren ausgebaut worden. Der Ansatz, gemeinsam dort Verantwortung zu übernehmen und ressortübergreifend und institutionalisiert vorzugehen, wo Kriminalität entsteht und begünstigt wird, hat sich bewährt. Wenngleich dieser Ansatz von Wissenschaft und Praxis als erfolgreich bewertet wird, sind Probleme offensichtlich geworden.

So hat die Anzahl der kommunalen Präventionsgremien in den letzten zehn Jahren stagniert. Die Ausstattung der kommunalen Präventionsarbeit mit personellen und finanziellen Ressourcen hat sich nicht verbessert. Und der Grad der Professionalisierung der Arbeit und die Sicherstellung von Qualitätsstandards sind noch immer unbefriedigend – auch in Niedersachsen, das mit 200 Präventionsgremien vergleichsweise gut dasteht.

Daher haben am 17. Juni dieses Jahres der Landespräventionsrat Niedersachsen (LPR), das Landeskriminalamt (LKA) Niedersachsen, der Gemeinde-Unfallversicherungsverband Hannover/Landesunfallkasse Niedersachsen (GUVH/LUKN) und das Niedersächsische Institut für frühkindliche Bildung und Entwicklung (nifbe) gemeinsam die Landesarbeitsstelle Kommunale Präventionszentren (LAS) gegründet. Das Ziel: Einen Rahmen zu schaffen, in

dem die Kompetenzen, Erfahrungen und Ressourcen der mit der kommunalen Prävention befassten Behörden und Institutionen auf der Landesebene gebündelt und besser aufeinander abgestimmt werden.

Die Gründung fand coronabedingt im Rahmen einer Videokonferenz statt. Die Gründungspartner wurden von der Niedersächsischen Justizministerin Barbara Havliza, dem Präsidenten des LKA Nieder-

sachsen, Friedo de Vries, der Geschäftsführerin des nifbe, Dr. Bettina Lamm, und dem Geschäftsbereichsleiter Prävention des GUVH/LUKN, Dr. Frank Hospach, repräsentiert.

Die zuvor nebeneinander vom LPR und im Rahmen von PaC – Prävention als Chance angebotenen Beratungs- und Unterstützungskonzepte für die niedersächsischen Kommunen wurden in der LAS zusammengeführt. Dadurch hat die schon seit Langem intensive Zusammenarbeit einen organisatorischen Rahmen erhalten. Die kommunalen Netzwerke von Communities That Care – CTC und PaC – Prävention als Chance wurden verbunden. Die PaC-Geschäftsstelle beim LKA hat ihre Arbeit inzwischen eingestellt.

Für die polizeiliche Prävention bedeutet dies, dass sich die Schnittstellen sowohl auf der Ebene des Landes als auch auf der Ebene der Dienststellen reduzieren werden und somit die Zusammenarbeit mit anderen Akteuren noch besser und effektiver gestaltet werden kann.

Dazu die Leiterinnen und Leiter der beteiligten Landesbehörden und Institutionen:

Justizministerin Barbara Havliza: „Der Ansatz der kommunalen Kriminalprävention hat sich bewährt. Es freut mich deshalb besonders, dass durch diese Kooperation die erfolgreiche Arbeit des Landespräventionsrates gestärkt wird. Wir reduzieren Parallelstrukturen und können Kommunen bei ihrer wichtigen Arbeit zielgerichteter unterstützen.“

Der Präsident des LKA Niedersachsen, Friedo de Vries, ergänzt: „Das Landeskriminalamt Niedersachsen möchte mit seinen zentralen Funktionen für die Prävention der Polizei Niedersachsen dazu beitragen, dem gemeinsamen Anspruch einer gesamtgesellschaftlichen Prävention besser gerecht zu werden. Insbesondere verfolgt das Landeskriminalamt Niedersachsen das Ziel, die kommunale Prävention und die polizeiliche Prävention sowohl auf der Ebene des Landes wie auch auf den kommunalen Ebenen noch besser aufeinander abzustimmen und miteinander zu verschränken.“

Der GUVH/LUKN ist die gesetzliche Unfallversicherung für Hort- und Kindergartenkinder, Schüler, Studenten und Arbeitnehmer im öffentlichen Dienst. Der Geschäftsbereichsleiter Prävention, Dr. Frank Hospach, hebt daher das besondere Anliegen hervor, in den Bildungseinrichtungen eine Kultur der Prävention zu entwickeln.

Wie Dr. Bettina Lamm, Leiterin des nifbe, ausführt, wolle ihr Institut die LAS durch die Bereitstellung einer fachlichen Expertise in der frühkindlichen Bildung, Betreuung und Erziehung unterstützen.

Norbert Kueß

Ziele der LAS

Wesentliches Ziel der LAS ist es, erkannte Defizite in der Unterstützung der Kommunen abzubauen und eine professionalisierte und nachhaltige Präventionsarbeit vor Ort wirksamer zu fördern.

Im Einzelnen:

- ▶ Unterstützung der Kommunen beim Aufbau und der Verstetigung einer bedarfs- und wirkungsorientierten Planungs- und Steuerungsstruktur für die Prävention
- ▶ Verbesserung der Abstimmung der Institutionen und Behörden auf der Landesebene, die die kommunale Prävention fördern und unterstützen und, wo möglich, Entwicklung kooperativer Arbeitsstrukturen
- ▶ Erarbeitung von Vorschlägen für eine Verbesserung der Strukturen in der kommunalen Prävention, um eine möglichst flächendeckende Verbreitung einer professionalisierten und an Qualitätskriterien orientierten kommunalen Prävention zu erreichen.

Kontakt:

Koordinierungsstelle

Die Koordination und die Funktion der zentralen Ansprechstelle der LAS übernimmt die Geschäftsstelle des LPR:

Frederick Groeger-Roth
Telefon: 0511/120-8727
E-Mail: las@lprnds.de

Landespräventionsrat Niedersachsen
- Niedersächsisches Justizministerium -
Siebstraße 4
30171 Hannover
www.lpr.niedersachsen.de

Ansprechpartner für die LAS im LKA:

Norbert Kueß, Dezernat 32.3
Norbert Kueß, LKA Niedersachsen



Stolze Gesichter: Innenminister Boris Pistorius (v. l.), Polizeipräsident Michael Maßmann (v. r.), Hendrik Große Hokamp (h. l.), PK Benjamin Buck (h. r.)

ERSTE ZWISCHENBILANZ POSITIV

Innenminister besucht Wasserstofffahrzeug der PD Osnabrück

Seit März ist der erste Streifenwagen mit Wasserstoffantrieb in der niedersächsischen Polizei im Einsatz. Es ist ein Hyundai Nexa. Am 25.09.20 verschaffte sich Boris Pistorius, Minister für Inneres und Sport, im Beisein von Polizeipräsident Michael Maßmann, persönlich einen Eindruck vom lokal CO₂-freien Fahrzeug der Polizeidirektion Osnabrück.

Neben der offiziellen Vorstellung zog die Direktion auch eine erste positive Zwischenbilanz nach sechsmonatiger Testphase mit über 13.000 gefahrenen Kilometern: Die Technologie hat schon jetzt den Beweis ihrer Alltagstauglichkeit erbracht, insbesondere vor dem Hintergrund der hohen Reichweite mit einer Tankfüllung von rund 600 Kilometern. Weitere Erkenntnis: Resonanz und Interesse in der Bevölkerung, wie auch in der

eigenen und in anderen Behörden und Institutionen, sind bis weit über die Grenzen von Niedersachsen hinaus sehr groß. Der Großteil der Bevölkerung findet es gut und richtig, dass die Polizei neue umweltschonende Antriebe testet. Die Erprobung zeigte allerdings auch, dass es für einen verlässlichen und dauerhaften Einsatz dieser Technologie eines größeren Wasserstoff-Tankstellennetzes bedarf.



Minister Pistorius und Polizeipräsident Maßmann begutachten den Motorraum des Fahrzeuges

Der eingesetzte Prototyp zeigte im Einsatz deutliche Stärken und nur wenige Schwächen. Das Feedback der eingesetzten Beamtinnen und Beamten ist weitgehend positiv. Alle waren sich einig, dass die Reichweite enorm vorteilhaft im Vergleich zu Elektroautos sei. Auch die Beschleunigung passt. Das Fahrzeug beschleunigt von 0 auf 100 km/h in 9,5 Sekunden und besitzt 163 PS. Das maximale Drehmoment liegt bei 395 Nm. Damit könne man gerade im Stadtbereich gut arbeiten, so die Kollegen in Osnabrück. Noch dazu wurden Sicherheitsausstattung, Aufbau, Sitzkomfort und Fahrverhalten als äußerst positiv von der Kollegenschaft bewertet. Auch die 360 Grad-Kamera, welche im Display angezeigt wird, wie auch der nahezu geräuschlose Antrieb kam sehr gut an.

Polizeikommissar Benjamin Buck, der den Nexo von Beginn auf Herz und Nieren testen durfte, fährt oft und gerne mit dem neuen Fahrzeug: „Der Streifenwagen ist ein echter Hingucker und passt zur Polizei. Wir werden oft auf das Fahrzeug angesprochen und erfahren große Aufmerksamkeit in der Bevölkerung. Das Feedback ist überwiegend positiv. Wegen der Klimadebatte sind wir mit diesem umweltschonenden Fahrzeug ständig im Fokus. Das freut uns natürlich.“

Ein klarer Nachteil bzw. eine deutliche Schwäche der Wasserstoff-Technologie ist die aktuell unzureichende Tankstelleninfrastruktur. So führte beispielsweise ein technischer Defekt an der Tankstelle in Hasbergen-Gaste bei Osnabrück dazu, dass der Nexo mehrere Wochen nicht eingesetzt werden konnte. Alternative Wasserstoff-Tankstellen befinden sich jedoch erst im weiter entfernten Münster bzw. Oldenburg. Eine weitere Kritik betraf das Raumangebot des Nexo.

Auch wenn dies nicht direkt mit der Technologie selbst zusammenhängt, sondern bauartbedingt ist, gaben die Beamten an, dass das Raumangebot speziell im hinteren Bereich des Pkw beim Transport von Personen bzw. bei der Mitnahme von Einsatzinstrumenten im Kofferraum zu knapp bemessen sei. Bei der einjährigen Erprobung liege der Fokus jedoch zunächst auf der Frage, ob die Wasserstoff-Technologie zur Polizei passt oder nicht. Dabei spielen bauartbedingte Mängel eine eher untergeordnete Rolle.

Die Polizeidirektion Osnabrück ging mit der Inbetriebnahme des Nexo bei ihrem vor gut drei Jahren eingeschlagenen Weg, die eigene Mobilität umweltfreundlicher und nachhaltiger zu gestalten, nach Hybrid- und Elektroantrieb, einen weiteren innovativen Weg. Neben Berlin ist die Osnabrücker Polizei die zweite Polizeibehörde in Deutschland, die einen Wasserstoff-Streifenwagen mit 100 Prozent Brennstoffzellentechnik einsetzt. Das Osnabrücker Projekt wird im Rahmen des „Nationalen Innovationsprogramms Wasserstoff- und Brennstoffzellentechnologie“ mit insgesamt 20.460 Euro durch das Bundesministerium für Verkehr und digitale Infrastruktur gefördert. Die Förderrichtlinie wird von der NOW GmbH koordiniert und durch den Projektträger Jülich umgesetzt.

Marco Ellermann



Einer der ersten: Als Themenpate des Wasserstofffahrzeuges hat PK Benjamin Buck (vorne im Bild) den Streifenwagen bereits auf Herz und Nieren getestet. Marco Ellermann, Sprecher der Direktion, ließ es sich nehmen, auch einmal mitzufahren.



Carsten Rose, Direktor der Polizeiakademie Niedersachsen, verabschiedet Absolventinnen und Absolventen in Hann. Münden



Absolventinnen und Absolventen der Polizeiakademie Niedersachsen im Alten Landtag in Oldenburg

BACHELORABSCHLUSS AN DER POLIZEIAKADEMIE

Über 700 Absolventinnen und Absolventen verabschiedet

Corona bedingt konnte diesmal die Verleihung des „Bachelor of Arts“ nicht wie gewohnt im Rahmen eines zentralen Festakts in Hannover stattfinden. Der 13. Bachelorstudienjahrgang und damit die zukünftigen Polizeikommissarinnen und Polizeikommissare sollten am 30.09.2020 trotzdem angemessen verabschiedet werden.

Unter Beachtung der aktuell gültigen Hygienevorschriften wurden parallel insgesamt sieben sehr kleine Festakte an den drei Studienorten Hann. Münden, Nienburg und Oldenburg durchgeführt und der „Bachelor of Arts“ an die 707 Absolventinnen und Absolventen verliehen.

Der niedersächsische Innenminister Boris Pistorius wurde per Videobotschaft auf allen Veranstaltungen dazu geschaltet: „Die Studierenden haben das anspruchs-

volle Bachelorstudium an der Polizeiakademie Niedersachsen in der vorgegebenen Zeit auch unter den veränderten und sicher nicht leichteren Bedingungen der Coronapandemie erfolgreich abgeschlossen und verstärken die Polizei Niedersachsen ab sofort. Diese Berufsentscheidung steht für eine Lebenseinstellung: Diese Frauen und Männer treten für das Gemeinwohl in unserer Gesellschaft und für die Sicherheit aller Bürgerinnen und Bürger ein. Ich freue mich über diese Verstärkungen für die Niedersächsische Polizei!“

Die drei besten Bachelorarbeiten mit Praxisbezug wurden mit dem bereits zum fünften Mal vom Förderverein der Polizeiakademie ausgelobten „Polizei.Akademie.Award“ ausgezeichnet. Zudem wurden die drei jahrgangsbesten Absolventinnen und Absolventen geehrt.

„Die Anforderungen an unseren Polizeinachwuchs sind hoch und das müssen und werden sie auch bleiben“ betonte Carsten Rose, Direktor der Polizeiakademie Niedersachsen. „Das hohe Niveau zu halten ist



mit Blick auf die coronabedingten Einschränkungen nicht immer leicht. Wir haben im März den Präsenzbetrieb im Studium vorübergehend runterfahren und bis in den Mai hinein auf Online basierte Lehre umstellen müssen. Zwar kommt seither schrittweise wieder Leben in die Akademie, aber von einem annähernden Normalbetrieb sind wir noch entfernt.“

Nun erfolgte der Bettenwechsel an der Polizeiakademie Niedersachsen. Die jungen Polizeikommissarinnen und -kommissare wurden zum 1. Oktober in die Polizeidienststellen des Landes versetzt, sorgen dort für eine personelle Verstärkung und sind nun für die Sicherheit in Niedersachsen mit verantwortlich. Parallel haben Anfang Oktober 2020 mehr als 600 neue Polizeistudierende ihr dreijähriges Studium an der Polizeiakademie Niedersachsen begonnen.



Zukünftige Polizeikommissarinnen und Polizeikommissare vor dem Theater „Auf dem Hornwerk“ in Nienburg

VERABSCHIEDUNG

Karsten Becker in den Ruhestand verabschiedet

Am 28.08.2020 wurde Karsten Becker, Mitglied des Landtages, von Landespolizeipräsident Axel Brockmann im Niedersächsischen Ministerium für Inneres und Sport im kleinen Rahmen mit Wirkung zum 31.08.2020 in den Ruhestand verabschiedet.

Karsten Becker trat 1976 in den Polizeidienst ein und war nach seiner Ausbildung in verschiedenen polizeilichen Bereichen und Dienststellen tätig. Neben seiner Tätigkeit in der Polizeiausbildungsstelle für Technik und Verkehr (PATVN) war er u. a. zwei Jahre in die Polizeiinspektion Diepholz abgeordnet. Von dort aus war er u. a. Mitinitiator für ein Verkehrspräventionsprojekt, welches landesweite Aufmerksamkeit erhielt. Seine Affinität für den Themenbereich der Verkehrsprävention führte ihn schließlich in das Niedersächsische Ministerium für Inneres und Sport (MI), in welchem er seit 1998 im Referat für Einsatz und Verkehr wirkte. Im Jahr 2013 wurde er für den Wahlkreis Schaumburg in den Niedersächsischen Landtag gewählt. Im Rahmen seiner Verabschiedung ließ Herr Becker die vergangenen Jahre im Polizeidienst Revue passieren. So erinnerte er sich, dass er zu Beginn seiner Ausbildung noch unsicher gewesen sei, ob „Polizei“ mit ihrer hierarchisch und

noch stark militärisch geprägten Struktur der richtige Beruf für ihn sei. Durch den kulturellen Wandel, den die Polizei seither durchlebte, habe sich aber auch seine innere Haltung schnell geändert. Während seiner gesamten Dienstzeit sei er stets dem Verkehrsbereich sehr verbunden gewesen. Er sei ein Verfechter des Grundsatzes „Bewusstseinsänderung durch Prävention anstatt Sanktionen“ und konnte diesen insbesondere in seinen Jahren im Landespolizeipräsidium intensiv weiterverfolgen. Die Möglichkeit und das Bewusstsein in diesem Bereich etwas zu bewirken, habe auch dazu geführt, dass er bis zu seinem Einzug in den Niedersächsischen Landtag insgesamt 15 Jahre im MI verblieb.

Sein Mandat im Landtag bleibt von seinem polizeilichen Ruhestand unberührt. Karsten Becker ist dort auch weiterhin u. a. als polizeipolitischer Sprecher der SPD-Landtagsfraktion tätig. Für seine Zukunft „nach der Polizei“ wünschen wir ihm nur das Beste.

Franziska Santhiralingam



Landespolizeipräsident Axel Brockmann (links) und Karsten Becker (rechts)

Foto: Polizei



Staffelübergabe: POK'in Isabelle Hömme (PI Emsland/Grafschaft Bentheim) mit dem ehemaligen Teamchef des GPT Bert Bruins von der Koninklijke Marechaussee

DAS GRENZÜBERSCHREITENDE POLIZEITEAM (GPT)

Niedersachsen übernimmt Leitung

Das Grenzüberschreitende Polizeiteam (GPT) in Bad Bentheim hat eine neue Chefin: Seit dem 1. Juli ist Isabelle Hömme neue Teamleiterin und damit die erste Frau an der Spitze des 20-köpfigen internationalem Polizei-Teams. Auch der Vorsitz in der entsprechenden Lenkungsgruppe liegt nun mit der Polizeiinspektion Emsland/Grafschaft Bentheim in Niedersachsen.

Der Wechsel erfolgt turnusmäßig innerhalb der fünf beteiligten Partner und ist für die Dauer von einem Jahr. Die 33-Jährige Polizeioberkommissarin Isabelle Hömme aus der Polizeiinspektion Emsland/Grafschaft Bentheim hatte nach Ihrem Studium mehrere Dienststellen in Osnabrück, Emden, Lingen und Spelle durchlaufen, bis sie 2014 zum GPT nach Bad Bentheim wechselte. Seit 2019 agierte sie bereits an der Seite vom damaligen Teamchef Bert Bruins von der Koninklijke Marechaussee, der nun eine neue Aufgabe in Enschede (Niederlande) übernahm, als Stellvertreterin.

Hömme: „Das Grenzüberschreitende Polizeiteam besteht in seiner jetzigen Form inzwischen seit mehr als zehn Jahren und hat sich in dieser Zeit enorm entwickelt. Die Stärke des GPT resultiert aus den Erfahrungswerten und Kompetenzen der

insgesamt fünf beteiligten deutschen und niederländischen Polizeibehörden, auf die wir als Team zurückgreifen können. Wir müssen auch weiterhin flexibel auf sich verändernde Kriminalitätsphänomene reagieren und gleichzeitig die länder- und behördenübergreifende Zusammenarbeit weiter ausbauen; dieser Grundsatz soll auch meine Arbeit als Teamleiterin prägen.“

Knapp 18.500 Mal wurde das GPT insgesamt seit Bestehen tätig. Es gelang, mehr als 8.500 Straftaten bzw. Ordnungswidrigkeiten aufzudecken und zu verfolgen. In rund 800 Fällen konnten das Team per internationaler Fahndung gesuchte Straftäter oder Güter von hohem Wert aufgreifen. Noch dazu unterstützte das Team bei über 7.200 Einsätzen benachbarte Polizeidienststellen. Etwa 370 kg Betäubungsmittel mit einem Marktwert

von über acht Millionen Euro konnte das Team im Laufe der Jahre sicherstellen. Das Grenzüberschreitende Polizeiteam (GPT) ist ein Zusammenschluss zwischen der Koninklijken Marechaussee (NL), der Politie-Eenheid Oost-Nederland (NL), der Bundespolizeidirektion Hannover, der Polizeidirektion Osnabrück (Niedersachsen) und der Kreispolizeibehörde Borken (Nordrhein-Westfalen). Das Team führt in seiner jetzigen Form seit 2008 im deutsch-niederländischen Grenzraum gemeinsame Streifen zur Bekämpfung grenzüberschreitender Delikte wie Schleusungskriminalität, Menschenhandel, Dokumentenkriminalität, Drogenhandel, Geldwäsche und der Eigentums-Kriminalität durch und hat sich als ein Garant für die Sicherheit der Menschen in der Grenzregion und darüber hinaus etabliert.

Marco Ellermann

VERKEHRSSICHERHEITSKAMPAGNE

Neuaufgabe der Verkehrssicherheits-Kampagne „Tippen tötet“

Die Verkehrssicherheitskampagne „Tippen tötet“ geht mit neuen Motiven in die nächste Runde. Im Fokus stehen landesweit ab sofort neben Autofahrenden auch Radfahrende und zu Fuß Gehende, die im Straßenverkehr das Handy benutzen.

„Tippen tötet“ ist das Motto der seit 2014 bestehenden Verkehrssicherheitskampagne der Landesverkehrswacht Niedersachsen in Zusammenarbeit mit den beiden Niedersächsischen Ministerien für Wirtschaft, Arbeit, Verkehr und Digitalisierung sowie für Inneres und Sport und der niedersächsischen Polizei. Nach mehr als sechs Jahren erfolgreicher Präventionsarbeit startete die Kampagne jetzt mit neuen Motiven und Aktionen. Beim Auftakt in Hannover präsentierten Wirtschaftsminister Dr. Bernd Althusmann, Landespolizeipräsident Axel Brockmann und Landesverkehrswachtpräsident Heiner Bartling die neuen Motive der Kampagne. Axel Brockmann stellte dabei heraus: „In den vergangenen Jahren hat die Ablenkung von Autofahrerinnen und -fahrern, aber auch von Fußgängerinnen und Fußgängern oder Radfahrenden insbesondere durch Smartphones stark zugenommen. Es ist bewiesen, dass die Nutzung von Kommunikationsmitteln während der Fahrt das Unfallrisiko um mindestens das Vierfache steigert. Darum steht das Thema Ablenkung weiterhin im Fokus der polizeilichen Präventionsarbeit, gerade auch bei zielgerichteten Verkehrskontrollen.“ Eine Tour von Polizei und Verkehrswachten durch sieben niedersächsische Städte führte landesweit zu zusätzlicher Aufmerksamkeit.

MI, Thomas Buchheit



Auftakt der neuen landesweiten Verkehrssicherheits-Kampagne am 24.08.2020 – Niedersachsens Wirtschaftsminister Dr. Bernd Althusmann, Landespolizeipräsident Axel Brockmann und Heiner Bartling, Präsident der Landesverkehrswacht Niedersachsen e. V. (von links)

WSPI

Niedersächsischer Ministerpräsident Stefan Weil besucht die WSPI

Im Rahmen seiner diesjährigen Sommerreise besuchte MP Stephan Weil am 09. September 2020 die Wasserschutzpolizeiinspektion (WSPI). Im Hooksielener Hafen ging er nach Begrüßung durch den Polizeipräsidenten der PD Oldenburg, Johann Kühme, und dem Leiter der WSPI, PD Jörg Beensen, an Bord des ca. 30 Meter langen großen Küstenboots „W3“.



PHK Guido Kleen, PP Johann Kühme, MP Stefan Weil, PD Jörg Beensen

Vorher wurden alle Beteiligten in das Hygiene- und Abstandskonzept an Bord eingewiesen. Das Angebot, eines der seegängigen Schlauchboote der WSPI kennenzulernen, nahm Herr Weil trotz des strömenden Regens begeistert an. Mit Schlauchbootanzug und mit Rettungskragen ausgestattet, wurden Herr Weil und Herr Kühme daraufhin auf dem ca. acht Meter langen Schlauchboot von zwei Mitgliedern der Maritimen Einsatzgruppe (MEG) Niedersachsen in Empfang genommen. Auf einer kurzen, schnellen Fahrt auf der Seeschiffahrtsstraße Jade wurde ihnen die Möglichkeit gegeben, die maritimen Einsatzmöglichkeiten der MEG kennenzulernen. Zurück an Bord der „W3“ wurde zu einer wasserseitigen Besichtigung des Jade-Weser-Ports im Rahmen einer Streifenfahrt abgelegt. Auf dem Weg dorthin wurden Herrn Weil die Zuständigkeiten und das Aufgabengebiet der Wasserschutzpolizei an der Küste erläutert. Nach einem Rundgang durch das gesamte Boot und einer ausführlichen Einweisung auf der Kommandobrücke, übernahm der Ministerpräsident dann das Steuer der ca. 20 Jahre alten „W3“ und fuhr unter Anleitung zielstrebig nach Hooksiel zurück.

Jörg Beensen



POLIZEI
NIEDERSACHSEN



**FLUCHTWAGEN GESTOPPT,
SCHULWEG GESICHERT.**

und deintag?

BEWIRB DICH JETZT bei der Polizei Niedersachsen (mit Abitur oder Realschulabschluss) und sichere Dir Deine Chance auf eine spannende und abwechslungsreiche Zukunft!

polizei-studium.de
POLIZEI.NIEDERSACHSEN.KARRIERE